MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

14 (9.1.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-189396

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton i. V.: A. Maderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Dr. A. Pfab, für Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7940–7946.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., Reklamen Mk. 4.—. Annahmeschluß: Für das Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, für das Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 3.30 einschließlich Trägerlohn. Postbezug: Vierteljährlich Mk. 1.50 ohne Postgebühren. Einzelnummer 15 Pfg.

Der Umschwung.

Die Demokratische Partei sucht Fühlung mit der Opposition.

Die Stimmung bei den Demokraten kommt sehr interessant in den Aeußerungen zum Ausdruck, die jetzt auf dem Stuttgarter Parteitag der Württembergischen demokratischen Partei gemacht worden sind. Der Führer der Demokratischen Partei, Senator Dr. Petersen, hielt eine Rede, in der er betonte, daß das neue Deutschland nicht von Klassenparteien wie der Sozialdemokratie und dem Zentrum getragen werden dürfe, vielmehr müsse die Demokratie die führende Rolle haben. Vielleicht werde die Demokratie bei den nächsten Wahlen mehrheitsbildend, „vorausgesetzt, daß das Zentrum auf der Linie bleibe". Herr Dr. Petersen hat also anscheinend die Sorge, daß das Zentrum nach Rechts abrücken könnte, und deshalb wohl, oder vielleicht aus anderen Gründen, beeilte er sich, der Deutschen Volkspartei ein freundliches Angebot zu machen. Das Bürgertum könne sich den Luxus zweier Parteien nicht gestatten, und es sollte, meinte er, eine gemeinschaftliche Linie mit der Deutschen Volkspartei gesucht werden.

In denselben Zusammenhang gehört auch wohl ein Aufsatz von Dr. Georg Zöphel, M. d. N., in den Deutsch-Demokratischen Beiträgen. Er erörtert nicht mehr und nicht weniger als die Frage, ob nicht unter Umständen die Demokratische Partei sich dazu entschließen müsse, mit den Parteien rechts von ihr, also mit der Deutschen liberalen Volkspartei und mit der Deutsch-Nationalen Volkspartei, eine Regierung zu bilden. Er kommt zu diesem Vorschlag, der sicher Aufsehen machen wird, durch folgende Erwägungen:

Als die erste Regierung der neuen Republik gegründet wurde, da forderte die politische Lage die Mitarbeit der deutschen Demokratie, weil sonst das innere Wesen nicht zusammengehalten werden konnte. Durch den Austritt aus der Regierung gab aber nur die Demokratie den beiden anderen Mehrheitsparteien Gelegenheit zu erproben, ob man auch ohne die Demokratie regieren könne. Es gelang, wenn auch keineswegs nach dem Wunsche der Demokratie. Mochte auch ein Minister wie Dr. David, der sich weit über das Niveau des sozialdemokratischen Durchschnittspolitikers erhebt, das Verlangen äußern, die Demokratie wieder in der Regierung zu sehen, so ist doch daran festzuhalten, daß die demokratische Fraktion im Interesse des deutschen Volkes, wie sie es versteht, in die Regierung wieder eintreten mußte und wollte. Keineswegs aber ist die Sache so, daß die beiden Mehrheitsparteien den Eintritt der Demokratie für unentbehrlich ansehen mußten. Denn mit dem Beieinandersein von Zentrum und Sozialdemokratie seit dem 23. Juli 1919 hatte unsere Politik einen gewaltigen Umschwung erfahren. Mochte die Sozialdemokratie und das Zentrum in ihren Instinkten während der ersten Monate des Jahres 1919 als fortschrittlich und liberal anerkannt werden, so wandelte sich das Wesen der beiden ganz erkennbar, sobald sie aufeinander angewiesen waren. Die reaktionäre Natur des Zentrums trat mit Schärfe hervor und in der Sozialdemokratie erwachten die Machtgelüste, wenn auch schüchterner, so doch erkennbar. Darf man unter liberal all die Kräfte zusammenfassen, die dem Gesamtwesen und dem Einzelwesen die höchste Freiheit, die nach dem Stande der Geschichte im Augenblicke gewährt werden kann, zugestehen wollen, so ist reaktionär alles, was die Gesamtheit und den Einzelnen durch Gewalt fesseln will. Nun vollzieht sich trotz dem Wiedereintritt der Demokratie eben wegen des geringen Einflusses, den sie nach ihrer parlamentarischen Zahl aufzubieten vermag, die Rückkehr der beiden anderen Parteien, der Sozialdemokratie und des Zentrums zu ihren ursprünglich reaktionären Instinkten.

Das zu ertragen ist die Deutsche Demokratische Partei nur in einem bestimmten Umfange fähig. Sie kann nicht dauernd, mag sie aus politischen Gründen die Nachbarschaft der beiden Parteien für das Gegebene halten, an einer Politik mitwirken, die die besten Werte des deutschen Volkes zerstört.

Dadurch, daß sie anders als früher allen berechtigten Interessen der Gesamtheit zu genügen hat, muß sie sich auch politisch eine größere Beweglichkeit sichern. Sie muß unter Umständen entschlossen sein, mit den Parteien rechts von ihr eine Regierung zu bilden, wie dies jetzt mit den Parteien links von ihr geschieht. Man sehe den Fall, daß die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Nationale Volkspartei den lächerlichen Kampf um die Verfassungsreform aufgeben und die Mittel für das Reich bewilligen. Dann erscheint heute schon aus wirtschaftlichen Gründen die Frage offen, ob nicht jene beiden Parteien aus der großen Schule der Vergangenheit mehr Lebenswerte in den neuen Staat hinübergerettet haben, als dies etwa die Sozialdemokratie getan hat. In solchem Falle darf die Demokratische Partei nicht aus Gründen politischen Sentiments die politische Notwendigkeit des Augenblicks versäumen. Die Dinge stehen augenblicklich noch nicht so, aber das Spiel der Erzberger-Schmidt und Genossen darf nicht fortgesetzt werden.

Bisher, meint Zöphel an anderer Stelle, mochte die Demokratische Partei geltend machen, daß die innere Ruhe ihr Ausscheiden aus der Regierung verbiete. Der Grund werde immer dünner und erscheine schließlich nur als fadenscheinig gegenüber einer Politik, die dem tiefsten Untergrund demokratischen Wesens zuwiderlaufe. Zöphel sucht nämlich nachzuweisen, daß Sozialdemokratie und Zentrum mit ihrer „Politik des Zwangs und der Gewalt" durchaus reaktionäre Tendenzen verfolgen.

Aus der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-Nationalen Volkspartei werden wir wohl bald hören, wie dieser Vorschlag von der Opposition aufgenommen wird. Er ist natürlich für die gesamte innere Lage wie für die Lage der Demokratischen Partei mehr als bezeichnend. Das läßt tief blicken, würde der alte selige Demokrat Sabor auch für diesen Fall sagen. Und mancher mag wohl an die bekannten Ratten denken . . . Die „Tägliche Rundschau" meinte zu den Aeußerungen von Petersen, es sei kaum anzunehmen, daß in der Deutschen Volkspartei sehr viel Stimmung dafür vorhanden sein werde, den sterbenden Körper der Deutschen Demokratischen Partei durch die Hilfe der Deutschen Volkspartei zu elektrisieren und wieder lebensfähig zu machen, bezw. auf ein Wahlbündnis mit der Demokratischen Partei einzugehen.

Wir unsererseits möchten noch mit unserem Urteil zurückhalten. Zunächst haben wohl die führenden Persönlichkeiten der Oppositionsparteien das Wort. Daß sie nicht geneigt sein werden, politische Verbindungen mit der Demokratischen Partei, so wie sie heute ist und sich gibt, einzugehen, darf von vornherein als sicher betrachtet werden. Aber sie wird und kann ja auch garnicht so bleiben, wie sie ist. Sie ist tatsächlich am Ende und es wird ihr nichts, wirklich garnichts anders übrig bleiben, als sich zu spalten und aufzulösen oder, was im Effekt auf dasselbe hinausläuft, sich innerlich umzubilden. Dann wird sie neben der Deutschliberalen Volkspartei wohl überflüssig. Männer wie Zöphel erkennen die Unhaltbarkeit der Dinge und erwarten wahrscheinlich Wiedererweckung der Demokratischen Partei, wenn sie dem liberalen Gedanken mehr Raum gewährt. Aber in demselben Augenblick hebt sie sich selbst und ihr Daseinsrecht auf. Es wird also schon das beste sein, wenn das ganze Unternehmen liquidiert wird. Dieser Schritt läßt sich wohl noch aufschieben, aber auf die Dauer nicht umgehen.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich.

Paris, 9. Jan. (WB.) Havas. Der Oberste Rat wird am Freitag festsetzen, ob die Zeremonie des Austausches der Ratifikationen öffentlich sein soll. Er wird gleichfalls Beschluß fassen darüber, ob die Nationen, die den Vertrag noch nicht ratifiziert haben, wie z. B. die Vereinigten Staaten, zu der Zeremonie der Unterzeichnung des Protokolls zugelassen werden. Lloyd George, Nitti und Clemenceau hatten gestern ihre erste Zusammenkunft. An dem auf das Inkrafttreten des Friedensvertrags folgenden Tage, also am Sonntag, werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen werden. De Marcilly wird nach Berlin abreisen, wo er Frankreich als Geschäftsträger vertritt und von Lersner wird zweifellos Poincare sein Beglaubigungsschreiben unterbreiten.

Paris, 9. Jan. (WB.) Havas. Die Kommission der alliierten und deutschen Sachverständigen, die von General Le Rond präsidiert wird, trat gestern nachmittag und abend zusammen. Sie kam über die Einzelheiten der Inkraftsetzung des Friedensvertrags zu einem Einverständnis. Die Grundlagen werden schriftlich niedergelegt und dem Obersten Rat unterbreitet werden, der sich Freitag vormittag 10.30 Uhr im Ministerium des Aeußern versammeln wird. Es ist wahrscheinlich, daß Lloyd George England und Nitti Italien in dieser Sitzung vertreten wird. Clemenceau, Lloyd George und Nitti werden außer den Sitzungen des Obersten Rates und ohne den Delegierten der Vereinigten Staaten häufig Besprechungen abhalten, als Fortsetzung der in London begonnenen Verhandlungen über die Frage von Fiume, der Adria und der Türkei.

⊡ **Berlin,** 9. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) In französischen Blättern wird behauptet, daß die Verzögerung der Friedensratifikation auf Differenzen zurückzuführen sei, die entstanden seien wegen der Bestrafung von Deutschen, die sich Angriffe gegen hier anwesende Ententevertreter haben zuschulden kommen lassen. Hiervon ist in Paris nichts gesagt worden. Tatsache ist allerdings, daß gelegentlich Ungehörigkeiten und Ausschreitungen gegenüber Ententevertreter vorgekommen sind. So haben sich bekanntlich Mannschaften einer abgelösten Baltikumstruppe in Ostpreußen gegen Ententevertreter ungebührlich benommen. Selbstverständlich werden solche Fälle, soweit sie nachweisbar sind, bestraft werden. Aber mit dem Abschluß des Friedensvertrags haben sie nichts zu tun. Nach der letzten Havasmeldung soll ja auch gar keine Verzögerung eintreten, da das Schlußprotokoll wirklich schon morgen unterzeichnet werden soll.

⊡ **Berlin,** 9. Jan. (Von unf. Berl. Büro.) Der Draht zwischen Paris und Berlin ist, wie uns versichert wird, wieder einmal gestört. Die Störungen sollen mit ziemlicher Regelmäßigkeit eintreten, wenn Westwind weht. Daran mag glauben, wer will.

*

Abschluß der Londoner Verhandlungen.

London, 9. Jan. (WB.) Reuter. Die Beratungen zwischen Lloyd George, Bonar Law, Curzon, und Scialoja werden heute nachmittag abgeschlossen. Die Minister begeben sich morgen nach Paris. Da der König auf dem Lande weilt und nicht in der Lage ist, Nitti zu empfangen, traf der Prinz von Wales heute mit Nitti und Scialoja beim Frühstück in der Wohnung des Premierministers zusammen.

Wilson über die Vorbehalte.

Washington, 9. Jan. (W.B.) In einer Botschaft, die auf dem Bankett des demokratischen Nationalausschusses in Jackson Day gestern verlesen wurde, erklärte Präsident Wilson, das einzige Mittel zur Feststellung des Willens des amerikanischen Volkes hinsichtlich des Völkerbundes bestehe darin, letzteren zum Gegenstand der nächsten Wahlen zu machen. Der Präsident sagte, daß er sich den Vorbehalten nicht entgegenstelle, wenn der Senat durch sie sagen wolle, wie unzweifelhaft wichtig die Bedeutung des Friedensvertrages sei. Der Präsident fügte hinzu, daß man jedoch den Vertrag nicht neu schreiben könne und ihn annehmen müsse, ohne Aenderungen vorzunehmen.

Rückgabe Schantungs an China.

Amsterdam, 9. Jan. (WB.) Wie das Allgemeen Handelsblad meldet, hat gestern der japanische Premierminister in einer Unterredung erklärt, Japan werde sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Frage der Rückgabe Schantungs an China in die Hände nehmen. Es verlange für sich nur die früheren deutschen Interessen, in der Hauptsache die Handelsinteressen.

Indiensperre für Deutsche.

Amsterdam, 9. Jan. (WB.) Laut „Times" ist nach einer Erklärung Montagues im britischen Parlament der genaue Zeitraum, während dessen Deutsche nicht nach Indien gehen dürfen, noch nicht endgültig festgelegt worden. Er beträgt jedoch keinesfalls weniger als 3 Jahre.

Die Auslieferungsfrage.

Kürzung der Auslieferungsliste.

London, 9. Januar. (W. B.) „Daily Mail" teilt mit, man habe gestern in diplomatischen Kreisen vernommen, daß die Liste der schuldigen Deutschen beträchtlich vermindert worden sei. Von 1200 Namen, die zuerst auf der Liste standen, verbleiben nur noch 300, darunter der deutsche Kronprinz und Prinz Rupprecht von Bayern.

Paris, 9. Januar. (W. B.) Im „Echo de Paris" schreibt Marcel Hutin, der Oberste Rat, der heute vormittag unter dem Vorsitz von Clemenceau mit Lloyd George und anderen Persönlichkeiten tagen wird, wird sich neben anderen Fragen mit den von Deutschland nach der Zeremonie vom Samstag auszuführenden Vertragsbestimmungen befassen. Es handelt sich um die Auslieferung der deutschen Untertanen, die sich während des Krieges eines Verbrechens schuldig gemacht haben.

Zur Schiffbarmachung des Neckars.

‡ **Karlsruhe,** 9. Jan. (Priv.-Tel.) In Stuttgart finden zurzeit Besprechungen zwischen den Vertretern der beteiligten Länder und des Reichsverkehrsministeriums statt, die den Zweck haben, die Kanalisierung, bezw. Schiffbarmachung des Neckars zu beschleunigen. Eng damit verbunden sind die Bestrebungen, welche die Ausnutzung der Wasserkräfte zur Gewinnung von Elektrizität zum Ziel haben. Von der badischen Regierung nimmt Arbeitsminister Rückert an diesen Beratungen teil.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks.

⊡ **Berlin,** 9. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Im Bezirk Elberfeld ist der Eisenbahnerstreik nach wie vor unverändert. Heute vormittag war von hier aus die telephonische Verbindung mit dem Bezirk nicht zu erlangen. Nach dem Essener Bezirk hat die Bewegung insofern übergegriffen, als die Arbeiter einiger Hauptwerkstätten in den Ausstand getreten sind, so in Wittau und Dortmund. In den Betrieb selbst in der Streik, wie schon gemeldet, nur vereinzelt übergesprungen. In Essen haben übrigens die Eisenbahnarbeiter gestern für eine Stunde die Arbeit niedergelegt, sie dann aber wieder aufgenommen. In Frankfurt und auch in anderen Bezirken ist keine Veränderung zu verzeichnen. In der Hauptwerkstätte Nied wird weiter passive Resistenz geübt.

In Regierungskreisen wird die Streiklage nicht als beunruhigend angesehen, solange sie eine Lohnbewegung bleibt, ist eine Verständigung möglich. Nur wenn besondere Interessenten die angespannte Wirtschaftslage und Teuerung dazu benutzen, die Dinge politisch zu mißbrauchen, kann die Streikgefahr akut werden.

Essen, 9. Jan. (WB.) Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter im hiesigen Bezirk dehnt sich weiter aus. Auf dem Bahnhof Mülheim-Ruhr wird teilweise gestreikt, jedoch ist der Durchgangsverkehr noch nicht lahmgelegt. Auf dem Dortmunder Hauptbahnhof sind sämtliche Arbeiter ausständig. Der Betrieb wird notdürftig aufrecht erhalten auf der Strecke Dortmund-Unna-Hamm. Infolge des Ausbruchs des Streiks im Elberfelder Bezirk ist der Zugverkehr zwischen Elberfeld und Hagen völlig unterbunden.

Duisburg, 9. Jan. (WB.) Die Eisenbahnarbeiter Groß-Duisburgs beschlossen gestern abend in einer Versammlung, heute früh in den Streik zu treten. Die Notstandsarbeiten sollen ausgeführt werden.

Dortmund, 9. Jan. (WB.) Hier hat sich die Lage im Eisenbahnerstreik verschärft. Sämtliche Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, etwa 3000, streiken. Auch auf der Güterabfertigung des Hauptbahnhofs sind sämtliche Arbeiter ausständig. Der Güterverkehr kann nur in ganz geringem Umfang aufrecht erhalten werden. Der Personenzugsverkehr erfuhr bis jetzt nur wenige Einschränkungen.

Köln, 9. Jan. (WB.) Die Kölner Eisenbahndirektion teilt mit, daß man im linksrheinischen Gebiet keine wesentliche Störungen im Eisenbahnverkehr erwarte. Die bewilligten Lohnforderungen wurden allen Arbeitern telegraphisch bekannt gegeben. Es wird sich also herausstellen, ob wirklich nur Lohnforderungen der Anlaß der Bewegung sind. Für den Stadtkreis Köln wurde den Eisenbahnhandwerkern ein Stundenlohn von 3,50 Mk. gewährt.

Erhebliche Lohnerhöhung der Eisenbahner.

Frankfurt, 9. Jan. (WB.) Wie der Präsident der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. Dr. Stapf mitteilt, ist den Werkstättenarbeitern in Frankfurt und Nied heute amtlich bekanntgegeben worden, daß der Stundenlohnsatz für den gelernten Arbeiter künftig 3.50 Mark betragen soll. Es besteht hiernach auch kein Zweifel, daß die Lohnsätze der übrigen Arbeiter im Gesamtrahmen des abzuschließenden Tarifvertrages ebenfalls eine entsprechende erhebliche Erhöhung erfahren werden. Auch den Beamten will die Regierung in weitestgehendem Umfang entgegenkommen. Man setzt sich im Arbeitsministerium für eine sehr wesentliche Erhöhung der Teuerungszulagen mit allem Nachdruck ein. Die Erhöhung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr als 100 Prozent betragen. Ein Beschluß des Staatsministeriums ist in Kürze zu erwarten.

Nachdem die Regierung in so weitgehendem Maße den festen Willen betätigt hat, den Arbeitern und Beamten wirksam zu helfen, muß andererseits nunmehr von allen Eisenbahnern nachdrücklichst gefordert werden, daß sie auch ihre Pflicht und Schuldigkeit in vollem Umfange tun.

*

m. **Köln,** 9. Jan. (Priv.-Tel.) Zum Streik der Arbeiter und Angestellten der Braunkohlenindustrie erläßt der britische Kommandant eine Bekanntmachung, worin er die sofortige Aufnahme der Arbeit befiehlt und die Arbeitswilligen seines Schutzes versichert. Die Arbeiter hätten gegen die Verordnung des Oberkommandierenden der britischen Armee verstoßen, wonach alle

MARCHIVUM

Streitigkeiten zuerst dem deutschen Schlichtungsausschuß und dann, im Falle keine Einigung zustande käme, der britischen Militärbehörde vorgelegt werden müssen.

Köln, 9. Jan. Zuverlässig wird über die Streiklage auf Grund des Standes vom Nachmittag des 8. Januar gemeldet, daß sich der Streik im Bezirk des rheinisch. Braunkohlenbergbaus ausgedehnt hatte. Von ca. 21 000 Mann Gesamtbelegschaft im rheinischen Braunkohlenrevier waren rund 10 000 Arbeiter in den Streik getreten.

Das Antistreikgesetz.

⊡ **Berlin**, 9. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Wir haben gestern hier schon angedeutet, daß das vom Reichsarbeitsminister Schlicke für die Zeit vor Weihnachten angekündigte Antistreikgesetz hinausgeschoben werden würde. Unsere Auffassung wird von der Demokratischen Parteikorrespondenz bestätigt. Der Abgeordnete Weinhausen hat auf eine Erkundigung beim Reichsarbeitsminister folgenden wenig erheblichen Aufschluß erhalten: Der erste Gedanke, das obligatorische Schiedsverfahren mit einer Sicherung des Koalitionsrechtes zu verbinden, habe sich als unangbar erwiesen, vielleicht deswegen, weil das heutige Koalitionsrecht ein negatives wäre und erst zu einem positiven umgestaltet werden müsse. Einen einzelnen Punkt aus der Regelung des Koalitionsrechtes vorwegzunehmen, habe aber große Bedenken. Deshalb gehe neuerdings das Bestreben auf Trennung der Materie hinaus und auf Regelung des obligatorischen Schiedsverfahrens für sich allein. Die Bearbeitung des Gesetzentwurfes erforderte bei der starken Belastung des Reichsarbeitsministeriums mit Einigungsverfahren und sonstigen Konferenzen längere Zeit als vorauszusehen war und ebenso seien die kommissarischen Verhandlungen mit anderen Ressorts und mit den Ländern sehr zeitraubend. Trotz alledem dringe der Herr Arbeitsminister darauf, daß die Materie energisch weiter bearbeitet werde und er habe die Hoffnung, den Entwurf bis zur Februartagung zum mindesten dem Reichsrat vorlegen zu können.

Die Demokratische Parteikorrespondenz bemerkt dazu: „Also eine Verschiebung um Wochen, vielleicht Monate. Bei der Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes wurde mit dem denkbar stärksten Hochdruck gearbeitet, sogar die Weihnachtsferien des Parlaments mußten unterbrochen werden, um nur ja keine Zeit für das Inkrafttreten des Gesetzes zu verlieren. Wir werden sehen, ob man sich bei dem Gesetzentwurf über obligatorische Schiedsgerichte auch nur annähernd in gleicher Weise beeilt.

Die neuen Steuergesetzentwürfe.

Berlin, 9. Jan. (W. B.) Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht die Grundzüge der Gesetzentwürfe über die Ergänzungssteuern und die Besteuerung des außerordentlichen Verbrauchs. Nach den ersteren ist steuerbar der Teil des Einkommens, der nicht verbraucht ist und der Teil der Einkünfte oder des Vermögens, der dem außerordentlichen Verbrauch zugeführt ist. Steuerpflichtig ist der den Betrag von 1000 Mark überschreitende Teil des Einkommens, der nicht verbraucht ist. Der steuerfreie Teil erhöht sich für die erste zur Haushaltung der Steuerpflichtigen zählende Person um 500, für jede weitere Person um 300 Mark. Die Ergänzungssteuer beträgt für die ersten 10 000 Mark 1 Prozent, für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mark 2, und für 30 000 Mark 3 Prozent und steigt entsprechend bis zu den Beträgen von 100 000 Mk. ab auf 10 Prozent.

Als außerordentlicher Verbrauch für die Besteuerung gilt der Unterschied vom Gesamtverbrauch und der Summe der Beträge, die als Aufwendungen zum außerordentlichen Verbrauch anzusehen sind. Gesamtverbrauch sind: Veranlagte Einkommen und alles was für den Vermögensverbrauch oder zu Schenkungen oder sonstigen unentgeltlichen Vermögensübergaben oder zur Anschaffung von Gegenständen entnommen ist, die für die Ergänzungssteuer nicht berücksichtigt werden. Als Aufwendungen für den ordentlichen Verbrauch gelten die Beträge von 15 000 Mark, die sich für die erste zum Haushalt zählende Person um 5000 Mark für jede weitere um 2500 Mark erhöht, ferner 10 Prozent des veranlagten Einkommens und ferner die Beträge die zur Deckung unvermeidlicher Mehrausgaben aufgewendet werden.

Die Steuer für den außerordentlichen Verbrauch beträgt für die ersten 10 000 M. 3 Prozent für die nächsten 20 000 Mark 6 Prozent, für die nächsten 30 000 M. 9 Prozent und steigt entsprechend weiter bis für die Beträge von 100 000 M. auf 30 Prozent. Das Reichseinkommensteuergesetz soll ergänzt werden durch das Körperschaftssteuergesetz, das die Einkommensteuer der juristischen Personen regeln soll.

Wolken über Ostpreußen.

Es ist ein Jahr her, seit in Berlin der Kampf um das Zeitungsviertel entbrannte, ein Jahr, als Ebert und Scheidemann im alten Reichskanzlerpalais angstvoll auf die Truppen des Obersten Reinhard warteten und ihre Rettung fast nur dem Umstand verdankten, daß Liebknecht mit seinen Reden vom Automobil aus die Aufmerksamkeit seiner Anhänger eher zerstreute, als ihre ungefüge Tatkraft zu einem Schlage zu sammeln. Jetzt fühlt man sich vor solchen wilden Tagen, die in Berlin gegen 2000 Menschen das Leben kosteten, ziemlich sicher. Der große Revolutionär Radek ist zwar nach langer Schutzhaft frei gelassen worden, angeblich um in seine Heimat abgeschoben zu werden. Da wir aber an Sowjetrußland nicht grenzen, hätte er fremdes Land passieren müssen, und diese Staaten verbaten sich seinen Besuch. Er macht aus seiner Not eine Tugend und tut in der Hauptstadt des Deutschen Reiches, was er tun kann. Herr Dr. Oskar Cohn soll oft in seiner Gesellschaft zu sehen sein. Aber seine Bedeutung ist nicht so groß, wie man annehmen möchte. Männer wie Däumig und Crispien sind die Führer. Sie sind gegen Putsche mit Automobilen und Handgranaten, sie glauben die Betriebsräte schon vor dem Zustandekommen des Gesetzes so weit in ihrem Sinne ausgestalten zu können, daß von ihnen aus der Umsturz ausgehen kann. Sie wissen auch bereits den Termin, und er ist schon recht nahe. Etwa in sechs Wochen. Die „Leipziger Volkszeitung", das Organ des Hauses Geyer, begrüßte schon das neue Jahr als das des siegreichen Kampfes. In Ungarn ist die Unterdrückung eines Kommunistenumsturzes gelungen. Die Fäden der Verschwörung laufen nach Wien, wo die sozialdemokratische Regierung eine zweideutige Rolle spielt. Das beweist schon ihre zarte Schonung eines Massenmörders wie Bela Kun. Aber dieselben Herren, die vor dem Massenmorde des Krieges ihr Antlitz verhüllen, haben gegen die Hinschlachtung Wehrloser im Namen der Diktatur des Proletariats nichts einzuwenden. Das Vorbild bleibt das Rußland der Trotzki und Lenin, und die Tatsache, daß sich diese Tyrannen immer noch behaupten, gilt ihnen als Beweis für die Richtigkeit der kommunistischen Theorien, obgleich sich jene nur durch starke Einschränkungen der kommunistischen Lehre behaupten. Aber allerdings sie behaupten sich nicht nur, sondern ihre Truppen machen auch Fortschritte, wie jetzt in Sibirien. Die zaristischen Generale, die Judenitsch, Denikin, Koltschak können sich nirgends auf die Dauer halten. Vor einem Jahre fürchtete man auch in Paris und London, daß Deutschland das Los Rußlands teilen könnte. Damals erhielten die deutschen Truppen im Kurland und Litauen von der Entente den Befehl, in Litauen und Kurland stehen zu bleiben. Nun hat sich die Ansicht über die Gefährlichkeit des Bolschewismus dort gewandelt. In England, wie in Frankreich fühlt man sich im eigenen Hause sicher, fürchtete aber, daß jene Truppen in Kurland auf den Spuren Yorcks von Tauroggen wandeln könnten, und verfügte ihre Zurücknahme. Wir wissen, mit welcher Dienstbeflissenheit unsere antimilitaristische Regierung dem Befehl nachkam. In Ostpreußen aber, dem fremden Einfällen zunächst ausgesetzten Lande, sieht man mit Sorgen in die Zukunft. Man rechnet damit, daß die kleinen Randstaaten, Estland, Lettland, Litauen dem Bolschewismus verfallen sind, vor dem selbst Polen sich nicht sicher fühlt. Polnische Wünsche machen Frankreich trotz der Erinnerungen an 1812 zum bewaffneten Eingreifen geneigt; aber England darf ihm hierin nicht folgen. Die Macht der Arbeiterpartei ist groß genug, den offenen Kampf gegen die Sowjetrussen zu verhindern. So liegt wieder eine schwere Wolke über Ostpreußen, zumal auch dort wie überall in deutschen Landen der Verrat lauert. Hunderttausende flohen vor dem roten Schrecken Rußland, mit ihnen vermengt die geheimen Sendboten der Revolution.

Deutsches Reich.

Die Teuerungszulagen für die Beamten.

Berlin, 9. Jan. (WB.) Am 3. Januar hatte eine Abordnung des Deutschen Beamtenbundes erneute Besprechungen mit dem Reichskanzler sowie mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums und des Reichsministeriums des Innern bezüglich der Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen. Der Reichskanzler erklärte, daß in kürzester Frist neue Verhandlungen mit dem Reichsrat und mit Vertretern der Länder und der Nationalversammlung unter Hinzuziehung des Deutschen Beamtenbundes geführt werden.

Berlin, 9. Jan. (WB.) Am Samstag, 10. Januar, findet im Reichsfinanzministerium eine Besprechung über die vorläufig zu treffenden Maßnahmen hinsichtlich der Teuerungszulagen, bis die Besoldungsreform in Kraft tritt, statt. An den Besprechungen werden Vertreter der Beamtenschaft teilnehmen. Weiterhin wird in den auf Montag, den 12. Januar, festgesetzten Besprechungen mit den Gewerkschaften und anderen Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen über die Neuregelung der Tarif- und Lohnfragen beraten werden.

Ludendorff-Spende.

Berlin, 7. Jan. Wie bereits wiederholt mitgeteilt wurde, steht die Verfügung über die Ludendorff-Spende allein den amtlichen Stellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge zu. Trotzdem gehen noch sehr viele Unterstützungsanträge unmittelbar an Herrn General Ludendorff. Da dieser den Gesuchen nicht selbst entsprechen kann, vielmehr genötigt ist, sie an die Fürsorgestelle weiter zu leiten, wodurch notwendigerweise eine Verzögerung eintritt, ist den Gesuchstellern dringend zu empfehlen, alle Anträge um Unterstützung aus der Ludendorff-Spende unmittelbar an die amtlichen Stellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge (Landrat, Magistrat) zu richten. N. L. B.

Die politische Freiheit in der Republik.

s. **Dresden**, 7. Jan. Die sächsische Regierung hat, wie wir hören, folgende Verordnung erlassen: Es ist bekannt geworden, daß von unbekannter Stelle, durch die Post oder auf sonstigen Wegen, „an die Beamten" der Amtshauptmannschaften usw. Flugblätter gesandt werden, in denen nach einem Artikel der „Deutschen Zeitung" unter schwerer Beleidigung des Reichspräsidenten auf die Beamten zu dem Zweck einzuwirken versucht wird, sie entgegen ihrem Eide auf die Reichsverfassung zur Untreue gegen die Regierung, zur Verletzung ihrer Amtspflichten und zur Mithilfe am Sturze der Regierung zu bewegen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur keine Verpflichtung besteht, solche unter allgemein gehaltener Adresse eingehende Sendungen weiterzugeben, daß es vielmehr auch unbedingt unzulässig und mit den Pflichten der Beamten unvereinbar ist, sie dienstlich oder unter der Autorität eines Behördenvorstandes oder eines übergeordneten Beamten weiterzugeben. Ohne daß damit der durch die Reichsverfassung gewährleistete Freiheit der politischen Betätigung entgegengetreten werden soll, wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Agitation im Dienste oder unter dem Drucke der Autorität von Vorgesetzten unerlaubt ist. Der Minister des Innern. Uhlig.

Die Kölner Erzbischofswahl.

m. **Köln**, 9. Jan. (Priv.-Tel.) Zur Kölner Erzbischofswahl schreibt die „Rheinische Zeitung" folgendes: Man nennt Namen wie Lausberg, Tillmann, der eine Weihbischof, der andere Bonner Professor, dazu tritt neuerdings der Abt von Maria-Laach Ildefons Herwegen. Man nennt überdies aber den Namen des belgischen Prinzen Monsignore v. Croy, der Kandidat des Kardinals Mercier und der Alliierten sei und sich überdies in Rom besonderer Sympathie erfreut. Schon das Auftauchen der Kandidatur Kaiserl erbringt den Zusammenhang der Kölner Erzbischofswahl mit der Rheinlandfrage. Daneben tritt die Nachricht von der Kandidatur eines hohen belgischen, übrigens nach Oesterreich verschwägerten Adligen, ein weiterer Beweis für den hochpolitischen Charakter der diesmaligen Erzbischofswahl.

Die Ausbreitung der Arbeitgeberverbände.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat mit Rücksicht auf die neuerliche Ausdehnung ihres Aufgabenkreises und ihres Mitgliederkreises die in Bayern tätigen Arbeitgeberverbände zu einer besonderen Landesgruppe Bayern zusammengefaßt und hierfür eine besondere Geschäftsstelle in München errichtet. Diese Stelle hat die Aufgabe, eine engere Verbindung der Bayerischen Arbeitgeberverbände herbeizuführen, die gesamten Bayerischen Verbände in den sozialpolitischen Fragen, die den Freistaat Bayern angehen, zu beraten und zu vertreten und für die weitere Bildung und den Anschluß von Arbeitgeberverbänden zu sorgen. Die Geschäftsstelle befindet sich in München, Brannerstraße 15.

Letzte Meldungen.

Eine Zwangsanleihe in Holland abgelehnt.

Haag, 9. Jan. (WB.) Die zweite Kammer hat den Antrag der Aufnahme einer 5prozentigen Zwangsanleihe von 450 Millionen Gulden mit 58 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Neugestaltung des italienischen Kabinetts.

Mailand, 9. Jan. (WB.) Die „Epoca" versichert, daß der Rücktritt von fünf Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinettes bevorstehe. Nach der Rückkehr Nittis aus Paris werde er eine vollständige Neugestaltung des Kabinettes vornehmen müssen. Nitti werde, so schreibt die „Epoca" das Präsidium beibehalten.

„Eine Wehe nur und eine Schande
Wird bleiben, wenn die Nacht verschwand:
Daß in dem eignen Heimatlande
Der Feind die Bundeshelfer fand."

Theodor Storm.

*

Berliner Theater.

Uraufführung: Heinrich Lautensacks „Pfarrhauskomödie".

Es war ein lauterer Erfolg — im „Kleinen Theater", und obwohl man dieses Stück, solange es eine Zensur gab, unterdrückt hatte, ging kein Hauch von Kampfstimmung durch das Haus. Man freute sich in natürlicher Heiterkeit des Natürlichen und wurde von keiner gezückten Tirade an den seeligen siebzehnten Gregor erinnert. Seit dem Jahre 1074 ist der den katholischen Priestern auferlegte Zölibat schwerlich jemals in der Literatur so behaglich und gemütlich ad absurdum geführt worden. Aber umso häufiger wird sein in der Wirklichkeit die Dinge, die den Zorn der Eiferer beschäftigen, in selbstverständlicher Harmlosigkeit ab — draußen in manchen Dorfpfarrhäusern, zumal der Alpenländer; dort, wo nicht zelotische Strenge den Gegendruck von Lüge und Heuchelei erzeugt. Die freundliche Atmosphäre des Abends trübte sich nur deren, die, von Frohsinn umfächelt, des armen Heinrich Lautensack gedenken mußten, den ein tragisches Geschick in Wahnsinn und frühen Tod gestürzt hat. Daß Lautensack, wie seine Bühnenbegeisterung erstrebte, ein Knappe Wedekinds gewesen sei, bestätigt die „Pfarrhauskomödie" keineswegs. Ein ganz anderer, ein milder Geist weht durch die „drei Szenen". Lautensack ist vom Geblüt seines jungen Kooperators Vinzenz, der, wenn er es auch wollte, nicht scharf sein kann! Die Begebenheiten der Komödie sind bald erzählt. Es ist dem Verfasser nur eine hübsch zugespitzte Anekdote, keine dramatische Handlung eingefallen. Die Pfarrersköchin muß nun fort, angeblich an's Krankenbett ihrer Mutter; aber der Herr Pfarrer weiß es besser. Er nimmt auch gerade nur für fünf Monate den Rest von neun Monaten die jüngere Ersatzköchin in's Haus. Ist es so weit ist, daß die Pfarrersköchin wiederkehren kann, ist's für ihre Stellvertreterin gerade so weit, rechtzeitig zu verschwinden. Diesmal weiß der junge Kooperator genauen Bescheid. (Aber leider auch wieder der Pfarrer, der Strohwitwer, . . .) Aus dieser Hafelnußschale konnte der bittere Kern eines frivolen Witzes geschlagen werden. Lautensack aber läßt aus ihm mit zarten Fingern eine gute Menschlichkeit. Nicht einmal sonnigen Situationswitz gibt's: aber etwas Besseres: Humor. Es ist schön, wie hier die verbotene Priesterehe zu einer Gewissenehe, fromm auf ihre Weise gemacht wird. Trotzdem möchte man wünschen, es wäre dem Dichter gelungen, die naturwüchsige Erotik des zweiten Akts mit einigen Charakterstrichen zu schattieren.

Hermann Kienzl.

Frankfurter Theater.

Ein Wiener Autorenabend im Neuen Theater war unterhaltsam und vergnüglich; nicht mehr, nicht weniger! Gegeben wurden vier Einakter von kurzem Ausmaße, zum ersten Male auf dieser Bühne „Der verwandelte Komödiant" von Stefan Zweig und — eine Uraufführung — „Das Vermächtnis" von Viktor Fleischer. Zweigs Rokokospiel schildert in präzis gepflegten Versen und kluger Dialogführung einen stolzen Augenblick in „Künstlers Erdenwallen". Der junge Schauspieler bewahrt durch die Macht seiner Kunst die Hofdamen vor der Demütigung ihres — mit Grund mißtrauisch gewachten — Fürsten und bleibt moralisch Sieger über ihren Liebhaber, einen hohlen, eitlen Chevalier.

Eine hübsch gemütliche Schnurre, ein ausgesponnener Anekdotenscherz ist Fleischers neuer Einakter „Das Vermächtnis". Die letzte Willensverfügung eines teuren Verstorbenen hat vier Freunde beim Notar zusammengeführt. Nun warten sie auf das Testament. Jener hat aber, als humorvoller Sonderling, eine Klausel eingesetzt, wonach dem seiner Freunde das hinterlassene Geld, 2½ Millionen Kronen, zufallen soll, der errät, was ihm selbst bei Lebzeiten am Liebsten gewesen ist. Nun beginnt das Hin- und Herraten, und als die kurze Frist abgelaufen ist, da hat doch keiner das Richtigeende getroffen: daß die Freundschaft der Vier dem Dahingeschiedenen der kostbarste Erdenbesitz war. Recht lustig sind die verschiedenen Typen gezeichnet, wie sie sich, je nach Temperament und Wesen, um den Toten und sein Geld bemühen und am Ende, mit mehr oder weniger Grazie, leer ausgehen. Nur der eigentliche Abschluß dürfte etwas stärker pointiert sein. — Gespielt wurde die liebenswürdige Harmlosigkeit vom Salonquintett des Neuen Theaters recht nett, und so hatte das Publikum viel Vergnügen dabei — wie auch an den anderen Stücken.

Dr. Georg Schott.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— **(Musikalische Akademien.)** Solisten des am nächsten Dienstag unter Leitung von W. Furtwängler stattfindenden 5. Akademiekonzertes sind unser einheimischer Konzertmeister Hugo Birkigt und Max Lipmann vom Nationaltheater. Birkigt wird das Violinkonzert von Brahms spielen, das hier schon lange nicht gehört wurde. Als symphonische Hauptnummer des Abends gelangt Liszts ebenfalls hier lange nicht gehörte Faustsymphonie, das bedeutendste Orchesterwerk des Meisters, zu Gehör. Am Schlusse tritt ein Tenorsolo und Männerchor nach Goetheschen Worten hinzu. Das Tenorsolo singt Max Lipmann, den Chor hat der hiesige Lehrergesangverein in liebenswürdiger Weise übernommen.

— **(Karl Erb Schubert-Lieder-Abend im Musikverein.)** Karl Erb hat zu dem Schubert-Lieder-Abend am Freitag, den 16. Jan., abends 7 Uhr im Musensaal des Rosengartens eine Auswahl der schönsten Gesänge des Wiener Meisters zusammengestellt. Das Programm enthält nachstehende Lieder: Morgengruß, Der Neugierige, Ungeduld, Des Baches Wiegenlied, Abendbilder, Der Leiermann, die Post, Seligkeit, Am Abendrot, Sei mir gegrüßt, Ihr Grab, Wanderers Nachtlied, der Jüngling und der Tod, die Forelle, Musensohn und Ständchen.

— **(Ciamaliger Bläser-Kammermusikabend.)** Am Samstag, den 17. Januar veranstaltet die ganz ausgezeichnete Mannheimer Bläser-Kammermusikvereinigung — Professor Willi Rehberg (Klavier), Max Fühler (Flöte), Rich. Lorbeer (Oboe), Ernst Schmidt (Klarinette), Otto Lenzer (Fagott), Max Schellenberger (Horn), unter Mitwirkung von Else Tuschkau (Sopran) ihr diesjähriges Konzert. Die im vergangenen Jahre so glänzend verlaufenen Veranstaltungen stehen in frischester Erinnerung und lassen auf eine große Besucherzahl schließen.

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Ungerechtfertigte Preisaufschläge im Buchhandel.)** Auf Beschluß der Berliner Buchhändler wird vom 5. Dezember 1919 ab im Berliner Sortimentsbuchhandel statt des bisherigen, vom Reichswirtschaftsministerium genehmigten Teuerungszuschlag von 10 Prozent ein solcher von 20 Prozent erhoben. Die Berechtigung zu diesem Aufschlage hat der Berliner Buchhändlerverein trotz Aufforderung dem Reichswirtschaftsministerium nicht nachweisen können. Das Reichswirtschaftsministerium hat daher den Buchhändler-Börsenverein in Leipzig aufgefordert, den Berliner Buchhändlerverein zu einer Aufhebung seines Beschlusses zu veranlassen. Die Buchhändler, welche gleichwohl einen Teuerungszuschlag von 20 Prozent erheben, haben demnach ein Verfahren wegen übermäßiger Preissteigerung und gegebenenfalls gemäß Paragr. 15 der Preistreibereiverordnung die Beschlagnahme ihrer gesamten Bestände wegen Wuchers zu gewärtigen.

— **(Aus einer neuen Musikzeitschrift)** nämlich aus der Probenummer des „Chorleiters" einige allgemeiner Teilnahme werte Worte mitzuteilen, erscheint mir nützlich. „Der kultivierte Durchschnittsdeutsche hebt sich in bekannter Selbstwertung über die stille Kraft des Volksliedes und findet in erotischen, rhythmisch verbogenen Fortrottklängen seine Befriedigung. Hier liegt die Wurzel alles Uebels." Ein weitverbreiteter Uebelstand unserer Chorvereinigungen ist der, daß die Mehrzahl der Mitwirkenden „nicht über Notenkenntnisse" verfügt, daß mithin die Uebungsabende gar zu viel „mechanische Tonreibenarbeit und schablonenhaften Gehörkultus" haben müssen. Formen- und Klangsinn, rechtes Sprachverständnis und künstlerische Gestaltung werden folglich „recht stiefkindmäßig" behandelt. Der „Konzerteifer" läßt keine Zeit dafür übrig! „Das deutsche Lied ist im Sinken begriffen" — die ganze Literatur der Acapellagesänge für gemischten Chor ist zudem beinahe versunken — „der Kunstchorgesang wird zum Dilettantengestümper", das Deutschtum ist in Gefahr! . . . Mit diesen Stichworten ist die neue „Zeitschrift zur Reform der Vokalmusik" — Druck und Verlag von Wilhelm Schlemming-Kassel gekennzeichnet; sie wird unsern Kunstfreunden manche Anregung bieten. A. Bl.

Hochschulnachrichten.

— **(Weitere Ehrendoktoren.)** Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat außer dem Kammerstenographen Ernst Frey die Herren Bürgermeister a. D. v. Hollander und Geh. Oberkirchenrat Schenck-Karlsruhe zu Ehrendoktoren ernannt. Herr v. Hollander hat sich als Präsident der verfassunggebenden Landes-Generalsynode große Verdienste erworben. Herrn Schenck wurde die Ehrendoktorwürde in seiner Eigenschaft als stellvertretender Präsident des Oberkirchenrats verliehen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Landesversammlung des Verbandes badischer Krankenkassen.

In Offenburg fand die aus allen Teilen des Landes gut besuchte Versammlung des Verbandes bad. Krankenkassen statt. Seitens des Arbeitsministeriums nahm Frhr. von Gemmingen teil. Die Versammlung wurde geleitet vom Verbandsvorsitzenden Landtagsabgeordneten Ziegelmaier (Oberkirch).

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf zweifelsohne das Tarifabkommen mit den Aerzten für das Jahr 1920. Geschäftsführer Falk-Offenburg zeigte in ausgezeichneten Ausführungen den Werdegang des Abkommens, darauf abhebend, daß die Kassen mit der Regelung ohl einverstanden sein können, soweit die allgemeinen Honorarbedingungen in Frage kommen. Allerdings werden die Kilometergelder die Kassen besonders belasten. Doch war angesichts der ungeheuren Preissteigerung der Fuhrwerkskosten eine günstigere Regelung nicht zu finden. Er empfahl den Kassen, in loyaler Weise das Abkommen mit den Aerzten durchzuführen und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch die Aerzte sich von diesem Gesichtspunkte leiten lassen. Die Aussprache über diese Fragen war äußerst belebt. Schließlich wurde dem Abkommen aber einstimmig zugestimmt.

Verw. Falk-Offenburg begründete sodann das seitens des Verbandes mit dem Landesverein der Krankenkassenbeamten abgeschlossene Tarifabkommen über die Regelung der Gehaltsverhältnisse. Auch diesem Abkommen wurde seitens der Versammlung die Zustimmung erteilt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen referierte Landtagsabgeordneter Ziegelmaier über die bevorstehende Aenderung des Fürsorge-Gesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, das neue Wochenhilfegesetz und den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung. Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand wurde sodann Bürgermeister Meyer-Breisach zum 2. Vorsitzenden und Verwalter Falk-Offenburg zum Geschäftsführer gewählt. Hierauf konnte die in allen ihren Teilen anregende Versammlung vom Vorsitzenden Ziegelmaier geschlossen werden.

Der Hausfrauenbund

befaßte sich in seiner gestrigen überfüllten Versammlung wieder mit der Hausangestelltenfrage. Den Mitgliedern wurde der vom Arbeitsamt vorgeschlagene Tarifvertrag bekannt gegeben, der an Löhnen vorsieht: Mädchen von 14—16 Jahren 25 M monatlich, von 16—18 Jahren 35 M, von 19—20 Jahren 45 M, Küchenmädchen 60 M, Hausmädchen 60 M, Alleinmädchen ohne Kochen 50 M, mit Kochen 70 M, Köchin mindestens 90 M, Kindermädchen 50 M, Zimmermädchen mindestens 80 M, Stützen 80—100 M, Haushälterinnen 100—110 M. Nach halbjährlicher Tätigkeit sollen sich diese Sätze um 5 M, nach einjähriger Tätigkeit um 10 M steigern. Hausangestellte, die die erwähnten Löhne bereits beziehen, sollen mindestens 10 Prozent Zuschlag erhalten. Für Ueberstunden bis 10 Uhr abends ist eine Vergütung von 70 Pfg. pro Stunde, nach 10 Uhr von 1 M und bei Gesellschaften bis 10 Uhr 1 M, nach 10 Uhr 2 M und nach 12 Uhr 3 M pro Stunde vorgesehen. Die übrigen Bestimmungen über Freizeit, Urlaub etc. haben wir bereits gelegentlich früherer Versammlungen mitgeteilt. Dieser Lohntarif im ganzen wurde von sämtlichen Diskussionsrednerinnen abgelehnt, ganz abgesehen davon, daß er eine Ungerechtigkeit gegen die Kindermädchen enthielte, die im Verhältnis zu den andern Angestellten ziemlich schlecht wegkämen. Eine Reihe von Gründen wurden gegen die Anerkennung eines Lohntarifs ins Feld geführt, am gewichtigsten wohl der, daß sich die Haushaltungstätigkeit nicht schablonisieren lasse und nicht zu vergleichen sei mit Fabrikarbeit. Das Persönliche des Verhältnisses zwischen den Hausangestellten und der Hausfrau ginge dadurch verloren zum Schaden der Familie, aber auch der Hausangestellten selbst, die es als sehr wohltuend empfinde, wenn ihr die Hausfrau menschlich nahestehe. Weiter wurde geäußert, daß es unmöglich sei, die Hausarbeit in bestimmte Arbeitszeiten hineinzuzwängen. Die vorgesehenen Ueberstundenlöhne zu zahlen, sei in den meisten Haushaltungen undurchführbar. Ein Mädchen stelle sich bei diesen Löhnen ohnedies auf 2000 M im Jahre. Man könne an dieser Zahl ermessen, wieviele Familien überhaupt noch in der Lage seien, sich eine Hausangestellte zu halten. Manche ohnedies schon stark belastete Hausfrau, die vielleicht viele Kinder oder ein Geschäft habe, müsse dann eben noch mehr Arbeit auf sich nehmen, zum Schaden ihrer selbst, vor allem aber zum Schaden der Kinder. Auch auf die Festlegung des freien Nachmittags in der Woche auf einen bestimmten Tag — Mittwoch wurde gewünscht — könne man sich nicht einlassen. Die Berechtigung der Forderung eines freien Nachmittags, überhaupt der verlangten Freizeit und auch die Berechtigung eines erhöhten Lohnes in Anbetracht der teuren Lebensverhältnisse geben die Hausfrauen zu. Aber sie glauben, daß Löhne, Arbeitszeit usw. viel besser der freien Vereinbarung überlassen bleiben im Interesse des Verhältnisses zwischen Hausangestellter und Familie. Der katholische Frauenbund, der zu der Versammlung Vertreterinnen entsandt hatte, war derselben Ansicht.

Die Frage der Stellenvermittlung wurde ebenfalls gestreift und geklagt über die Ausschaltung der nichtamtlichen Vermittlung, da man mit der Vermittlung des Arbeitsamtes gerade keine guten Erfahrungen gemacht zu haben scheint. Das Arbeitsamt suche die arbeitslosen Mädchen unterzubringen, die ihrerseits aber wenig Lust und auch meist durchaus keine Eignung zur Hausarbeit mitbrächten und denen es vielfach darum zu tun sei, Schuhe und Kleider zu bekommen und dann nach vier Wochen den Dienst wieder zu verlassen. Eine individuellere Behandlung der Vermittlung sei unbedingt vonnöten. Auch über Hausfrauen selbst sei zu klagen, die Preistreibereien auf diesem Gebiet übertragen hätten. Es komme vor, daß Hausangestellten 20 M oder 30 M von einer andern Hausfrau mehr geboten würden und daß die abspenstig gemachte Angestellte ohne mit ihrer bisherigen Hausfrau darüber zu sprechen, einfach zu jener übersiedle. Die Versammlung nahm nachstehende Entschließung einstimmig an: „Die in der heutigen Versammlung des Mannheimer Hausfrauenbundes anwesenden Hausfrauen können dem Abschluß eines Lohntarifs für Hausangestellte nicht zustimmen, da sie die Durchführbarkeit eines solchen mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Haushaltungen und der Leistungen der Hausangestellten für ganz unmöglich halten." pp.

Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.

Anmeldung von Wertpapieren.

Ueber diese Verordnung besteht im breiten Publikum noch große Unklarheit bezw. Unwissenheit. Zur Aufklärung dienen folgende Zeilen:

Im Voraus muß betont werden, daß alle inländischen Wertpapiere, also nicht die Kriegsanleihe allein in Frage kommen und daß die Papiere und Zinsscheine selbst nicht abgestempelt werden. Der Hauptinhalt der Verordnung ist der, daß Zinsscheine von inländischen Papieren und die Stücke selbst nur noch von Banken und Sparkassen eingelöst werden können. Zu diesem Zweck sind die Wertpapiere bei einer Bank oder Sparkasse zu hinterlegen. Vom sogenannten Depotzwang wird befreit, wer dem zuständigen Steuerkommissär ein Verzeichnis der Wertpapiere in doppelter Fertigung einreicht. Letzteres Verfahren wird in den meisten Fällen bei kleinerem Wertpapierbesitz in Betracht kommen. Ein Verzeichnis ist auch dann einzureichen, wenn die Papiere in einem Schließfach oder Safe aufbewahrt sind. Das Verzeichnis soll ungefähr lauten auf einem ordentlichen Bogen Papier):

Mannheim, den 2. Januar 1919.

Meier Johannes, Kaufmann, Mittelstraße 250 besitzt folgende Wertpapiere:

1. Reichsanleihe 1916 Lit. E Nr. 2 374 230	200 Mk.
2. Reichsanleihe 1918 Lit. D Nr. 3 004 536	500 „
3. Hypothekenpfandbrief der Hypothekenbank Mannheim Serie 75 Lit. C Nr. 17 870	500 „
4. Aktie der Rheinischen Creditbank Nr. 05	1000 „

Unterschrift.

Es muß auch der geringste Wert, z. B. 100 Mk., auf diese Art angemeldet werden. Feld- und Schulzeichnungen, worüber nur sogenannte Zeichnungsscheine ausgestellt wurden und nach einer gewissen Zeit bar zurückbezahlt werden, kommen nicht in Betracht. Es hat keinen Wert, die Wertpapiere kurzer Hand ohne das fragliche Verzeichnis an die Steuerbehörde einzuschicken. Ueberhaupt ist das Vorzeigen der Wertpapiere bei persönlicher Einreichung des Verzeichnisses nicht erforderlich. Wie bereits erwähnt, ist das Verzeichnis doppelt aufzustellen. Eines erhält der Einsender mit einem entsprechenden Vermerk versehen zurück, wogegen das andere beim Amte verbleibt. Gegen Vorzeigung des amtlich bestätigten Verzeichnisses können dann jeweils die Zinsscheine eingelöst werden. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß infolge dieser Maßnahme Zinsscheine ab 1. Dezember nicht mehr als Zahlungsmittel in diesem Sinne gelten können. Zinsscheine, die vor dem 1. Dezember 1919 in Zahlung genommen wurden, können nur mit Genehmigung des Steuerkommissärs eingelöst werden. R. S.

Wiener Kinderhilfe.

Die Sammlungen für die Wiener Kinder, die am Sonntag vor Neujahr in allen Mainzer Kirchen in Form einer Kollekte veranstaltet wurden, hatten einen sehr erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. In manchen Kirchen gingen über 4000 Mark in bar ein, was bei der großen Zahl der Gotteshäuser schon eine recht ansehnliche Gesamtsumme ausmachen dürfte. Daneben wurden an den Sammelstellen noch größere Posten neuer Leibwäsche sowie Lebensmittel, besonders Schokolade und Büchsenmilch abgegeben. Auch die übrigen Sammelstellen in der Stadt, wie die der Tageszeitungen u. a. haben recht erhebliche Summen zum Besten der armen notleidenden Kinder Wiens zusammengebracht. In München sind besondere Wohlfahrtsmarken, die mit dem Bild eines Kindes geschmückt sind, zum Preise von 10 Pfg. zugunsten der Wiener Hilfe erschienen. Bisher wurden über 100 000 Kindl-Marken in Münchener Geschäften abgesetzt.

Die künftige Reichseinkommensteuer WTB. 7351

Es sind zu zahlen bei einem Einkommen von

Mark	Für unverheiratete Steuerpflichtige	Für verheiratete Steuerpflichtige: ohne Kind	mit einem Kind	mit zwei Kindern	mit drei Kindern	mit vier Kindern
	Mark					
1100	10	—	—	—	—	—
1300	30	—	—	—	—	—
1500	50	—	—	—	—	—
1600	60	10	—	—	—	—
1700	70	20	—	—	—	—
2000	100	50	20	—	—	—
2500	155	100	70	46	10	—
3000	210	155	122	90	60	30
3500	270	210	177	144	111	80
4000	330	270	234	199	166	133
4500	395	330	295	259	222	189
5000	460	395	356	318	282	246
6000	600	530	488	447	408	369
7000	750	675	630	586	544	502
8000	910	830	782	735	690	645
9000	1080	995	944	894	846	798
9500	1170	1080	1029	978	930	878
10000	1260	1170	1116	1063	1012	961
12000	1650	1550	1490	1431	1374	1317
14000	2080	1970	1904	1839	1766	1713
16000	2550	2430	2358	2287	2218	2149
18000	3050	2925	2850	2775	2700	2575
20000	3570	3440	3562	3284	3200	3128
30000	6460	6305	6212	6120	6030	5940
50000	13240	13060	12952	12844	12756	12628
100000	33850	33625	33490	33355	33220	33085

)(**Begnadigung.** Im Justizministerialblatt wird eine Verordnung über Begnadigungen veröffentlicht. Darnach kann das Justizministerium folgende gerichtlichen rechtskräftigen Strafen mildern oder nachlassen, Gefängnisstrafen und Festungshaftstrafen, wenn die Strafe oder der noch zu verbüßende Rest ein Jahr nicht übersteigt, Haftstrafen, Geldstrafen oder im Falle der Unbeibringlichkeit an ihre Stelle tretende Freiheitsstrafen. Nebenstrafen und Einziehungen kann das Justizministerium ebenfalls mildern oder aufheben. Ferner kann es die Löschung der Vermerke in den deutschen Strafregistern über Verurteilungen durch badische Gerichte, in badischen Strafregistern durch außerdeutsche Gerichte, anordnen. Weiter kann es den Vollzug von Freiheitsstrafen aufschieben oder unterbrechen. Weiter kann das Ministerium auch Strafaufschub oder Strafurlaub auf Wohlverhalten gewähren und widerrufen. Dies kann bei Freiheitsstrafen unter drei Monaten auch durch die Gerichte mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft erfolgen. Das Ministerium des Innern kann die von den Behörden der inneren Verwaltung ausgesprochenen Strafen mildern oder nachlassen. In gleicher Weise können vom Finanzministerium die von badischen Finanz- und Bahnbehörden rechtskräftig ausgesprochenen Strafen gemildert oder nachgelassen werden.

Handels-Hochschule. Die Vorlesung von Handelskammersyndikus Dr. Blaustein ist auf Donnerstag, den 15. Januar (7—9 Uhr abends) verschoben. Die auf heute Freitag angesetzte Vorlesung von Gewerbeinspektor Emele mußte ausfallen. Am Freitag, den 16. Januar wird Herr Emele mit den Hörern seiner Vorlesung eine Besichtigung der Maschinenfabrik Heinrich Lanz unternehmen.

* **Todesfall.** Im Alter von 92 Jahren ist in Stuttgart der frühere Präsident des Evangel. Konsistoriums, Dr. Freiherr Wilhelm v. Gemmingen-Guttenberg, der auch viele Jahre als Vertreter des ritterschaftlichen Adels der Zweiten Kammer angehörte, gestorben.

Polizeibericht vom 9. Januar 1920.

Selbstmordversuch. In der Nacht vom 6. auf 7. Jan. versuchte ein 47 Jahre alter verwitweter Fabrikarbeiter, wohnhaft im Jungbusch, durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. In bewußtlosem Zustande wurde er am nächsten Morgen in der Küche seiner Wohnung aufgefunden und mittelst Sanitätswagens in das Allgem. Krankenhaus überführt.

Zimmerbrand. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr entstand im Hause Käferthalerstr. 87 aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Zimmerbrand, wobei Kleider und Wäschestücke u. a. m. verbrannten. Durch das Feuer wurde ein Gebäudeschaden in Höhe von etwa 20 000 Mark verursacht.

Zwei Körperverletzungen — verübt im Hause Amerikanerstraße 23 und im Hause Stengelhofstraße 30 in Rheinau — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Maschinist aus Holland wegen versuchten Raubs, ein Chauffeur von hier wegen Diebstahls eines Autos und 9 Personen wegen Diebstahls und Hehlerei.

Stimmen aus dem Publikum.

Oeffentliche Anfrage.

Im Namen der Insassen des hiesigen Garnisonlazaretts bitte ich das Landespreisamt, Zweigstelle Mannheim, im Anschluß an die Beschlagnahmeveröffentlichung in der Mannheimer Presse vom 8. Januar um Mitteilung, warum uns bedauernswerten Opfern des Krieges, die wir infolge unserer Verletzungen immer noch im Lazarett liegen müssen, von all diesen beschlagnahmten Sachen bis jetzt noch nichts überwiesen wurde. Unsere Verpflegung ist z. Z. derart gestellt, daß es ganz unmöglich ist, fernerhin davon leben zu können.

Wiesner, Vertrauensmann.

Der Kampf gegen Schleichhandel und Schiebertum.

× **Schwetzingen,** 4. Jan. Die Beschlagnahme von 840 Schafen ist wieder aufgehoben worden, da nachträglich eine Ausfuhrbescheinigung von Württemberg und Bayern beigebracht wurde.

× **Wiechs a. R.,** 6. Jan. Der Getreideschmuggel in die Schweiz wird immer noch schwunghaft betrieben. So wurde jüngst ein reiches Ehepaar aus Riedöschingen im sog. Schlauch ertappt, das einen Wagen Hafer über die Grenze hinüberschaffen wollte. In der Schweiz werden gegen 900 Mark für den Doppelzentner Hafer bezahlt.

× **Singen-Hohentwiel,** 5. Jan. Ein Konstanzer Kommissionär, der in seinem Hauptberuf Photograph und Maler ist, wurde in einem hiesigen Gasthaus verhaftet, weil er unerlaubten Stumpenhandel trieb. Ein Sack mit Stumpen wurde beschlagnahmt.

Kommunales.

* **Schwenningen,** 6. Jan. Der Gemeinderat nahm zu der anläßlich der Vorfälle am 20. Dezember 1919 seitens des Stadtschultheißen Dr. Braunagel ausgesprochenen Amtsniederlegung Stellung. Die eingehende Prüfung der Angelegenheit, die den Stadtvorstand zu diesem Schritt veranlaßt hat, hat ergeben, daß die gegen ihn von einem Teil der Bevölkerung erhobenen Beschuldigungen jeder tatsächlichen Begründung entbehren. Die Polizeiwehr ist nicht auf Anordnung der Stadtverwaltung, sondern auf Befehl und mit Anweisungen der Regierung herbeigekommen. Der Stadtverwaltung stand kein Recht zu, diese Maßnahme der Regierung bekannt zu geben. Es sind deshalb die dem Stadtvorstand gemachten Vorwürfe aus Unkenntnis der ganzen Sachlage oder aus bösem Willen geschehen. Der Gemeinderat bedauert aufs tiefste die dem Stadtvorstand zugefügten Beleidigungen, die auf gerichtlichem Wege ihre Sühne finden werden. Angesichts der unstreitbaren Verdienste, die sich Stadtschultheiß Dr. Braunagel um die hiesige Gemeinde erworben hat, spricht ihm der Gemeinderat sein volles Vertrauen aus und bittet diese, von der berufenen Vertreterschaft der Bevölkerung ausgehende Vertrauenskundgebung zum Anlaß zu nehmen, die geäußerte Absicht der Amtsniederlegung aufzugeben.

p. **Saarbrücken,** 7. Jan. Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung beschloß die Aufnahme einer Schuldscheinanleihe im Betrage von 20 Millionen Mark mit 3½ bis 5prozentiger Verzinsung. Die Tilgung soll jährlich mit 1 Proz. erfolgen. Damit wäre das Loch gestopft, das bis 1. April 1920 in die städtischen Finanzen gerissen wurde. Um ein Bild von den Lasten einer Großstadt zu geben, seien einige Zahlen herausgegriffen: für Kriegswohlfahrtspflege wurden außer den Reichszuschüssen 7 Millionen Mark aufgewendet, darunter allein nahezu eine Viertelmillion für Beerdigung der Fliegeropfer. Die Mehlversorgung verlangt einen monatlichen Zuschuß von 310 000 M., die Fleischversorgung von 200 000 M., die Milchversorgung von 143 000 M. und sonstige Lebensmittel 50 000 M., monatlich also 700 000 M. Die Kartoffelversorgung erfordert für den Winter 2½ Millionen Mark. An Schadenersatzansprüchen aus den Unruhen und Plünderungen im Oktober 1919 sind 7 200 000 Mark zu decken.

Aus dem Lande.

* **Schwetzingen,** 8. Jan. Heute verließ die badische freiwillige Eskadron 2 Schwetzingen. Nachdem in der Frühe das Pferdematerial, Geräthschaften und Gepäck verladen wurden, fuhr das Militär um 9.06 Uhr von hier nach Bruchsal ab, wo es weiteren Befehl erwartet. Dieser Tag ist ein Gedenkstein in der Geschichte unserer Stadt, nimmt er uns doch unsere Garnison, die in Krieg und Frieden durch lange Jahrzehnte hindurch uns ein Stolz war.

* **Neulußheim,** 8. Jan. Gestern abend ist der 36 Jahre alte Landwirt Georg Marius von Kirrlach etwa 300 Meter außerhalb Neulußheim von einem bis jetzt noch unbekannten Täter aus dem Hinterhalt angeschossen worden, offenbar in der Absicht, ihn seines Geldes — er trug 8000 M. bei sich — zu berauben. Der Schuß drang oberhalb des Gesäßes in das Rückgrat ein und an der Brust unterm Schulterblatt wieder heraus, ohne den sofortigen Tod zur Folge zu haben. Ein kurz nachfolgendes Fuhrwerk, das Licht hatte, mochte den Täter gehindert haben, sein Opfer zu berauben. In schwerverletztem Zustand wurde Marius von den Leuten dieses Fuhrwerks in die Wirtschaft „zum Ochsen" verbracht, wo er lt. „Schwetz. Ztg." eine halbe Stunde darnach verstarb. Als der Tat verdächtig, es handelt sich offenkundig um einen Raubmordversuch, ist ein Mann vorläufig festgenommen worden, der mit dem Ermordeten — vermutlich in Schleichhändlergeschäften — im „Ochsen" zusammensaß.

× **Karlsruhe,** 6. Jan. Der Gesangverein „Concordia" hat anläßlich seines 44. Stiftungsfestes, das er mit einem prachtvoll verlaufenen Konzert beging, u. a. Chefredakteur Albert Herzog (Bad. Presse) zum Ehrenmitglied ernannt.

× **Baden-Baden,** 8. Jan. Aus dem schon im Frühjahr v. Js. von Dieben heimgesuchten Uhren- und Goldwarengeschäft von Rudolf Steinert wurden in der Nacht zum Dienstag neuerdings Uhren, Gold- und Silberwaren und Bestecke im Werte von 75—80 000 Mark von unbekannten Einbrechern entwendet.

)(**Oetigheim,** 6. Jan. Der 17jährige Otto Müller wollte am Neujahrstage seinen Revolver reinigen. Der Revolver war noch geladen und die Waffe entlud sich. Die Kugel drang dem jungen Mann in den Leib. Am Sonntag ist der Unglückliche gestorben.

)(**Birkenheim,** 4. Jan. Ein 18jähriger Bursche zielte mit einem Gewehr auf den gleichaltrigen Karl Schmitt. Unglücklicherweise war die Waffe geladen und der Schuß ging los und traf Schmitt in die Stirn, sodaß er tot niedersank.

)(**Oppenau,** 7. Jan. Der Vorstand des Bads Rippoldsau, Otto Böhringer ist, wie der „Grenzer" (Freudenstadt) mitteilt, im Alter von 66 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben.

)(**Bühlingen,** 8. Jan. Wahrscheinlich infolge Kurzschlusses entstand am Sonntag in der Wohnung des Landwirtes K. Schurhammer ein Brand, dem die ganzen Gebäude zum Opfer fielen. Ein Kind im Alter von 3 Jahren ist mitverbrannt. Die Eheleute Schurhammer waren bei Ausbruch des Brandes nicht anwesend. Die Großmutter konnte sich und eines der Kinder nur mit Mühe retten.

)(**Schopfheim,** 7. Jan. Das „Markgräfler Tagblatt" erhielt einen Neujahrsgruß eines Freundes aus Amerika, des Gustav Grether aus Somerville, der seit 15 Jahren das Blatt bezieht, da er aus dem Wiesentale stammt. Wie Grether mitteilte, arbeitete die Zensur während des Krieges sehr genau, denn er erhielt nach drei Jahren erst ein ganzes halbes Jahr des Markgräfler Tagblatts aus dem Jahre 1916 ausgeliefert.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 9. Januar 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund landes- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	743.3	1	W	schw.	heiter	2
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	743.5	2	W	schw.	Nebel	3
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—	—	—
Bodö	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	752.2	5	5	4	W	schw.	bedeckt	7	
Feldberg (Schw.)	1499	—	—	—	—	—	—	—	—	
Königstuhl	563	750.8	—0	2	—3	SW	schw.	Regen	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Kräftige im Norden vorbeigehende Luftwirbel haben mit ihren südwärts gerichteten Ausläufern fast ganz Europa mit lebhaften stürmischen westlichen Winden überflutet. Die Temperaturen sind in der Nacht bei uns auf 5 Grad gestiegen, erst in Höhe über 500 Meter liegen sie unter Null. Bei meist trübem Wetter fällt in tieferen Lagen Regen.

Witterungsaussage bis Samstag, 10. Januar nachts.

Unbeständig, einzelne Niederschläge, vorübergehend in tieferen Lagen Schneefälle und naßkalt, nur zeitweilig Aufheiterung.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Goldzölle und Zollgrenzen.

Die Jahreswende hat uns die Wiedereinführung der Goldzölle gebracht, die vielfach mit der Verstopfung des Loches im Westen und den daraus entstandenen üblen Folgen im Zusammenhange steht. Die jüngste Geschichte dieser deutschen Zollpolitik ist überaus interessant und lehrreich: Die ständige Verschlechterung des Markwertes stellte unsere alte Zollpolitik völlig auf den Kopf, welche die Zölle auf Grund der Pari-Geltung der deutschen Währung festgesetzt hatte. Als die unhaltbaren Zustände endlich die Reichsregierung auf den Plan riefen, ordnete man einfach am 21. Juli vergangenen Jahres an, daß die Zölle in Goldmark zu erheben seien, folglich bei Zahlung in Papiermark das periodisch festgesetzte Aufgeld noch dazu zu entrichten sei. Dieses Dekretieren durch tolpatschige Hand ist ziemlich übel bekommen. Erzbergers Verständigungsbrüder im besetzten Gebiet „streikten" und es kam zum sog. großen Loch im Westen. An der Westgrenze mußte die Durchführung der neuen Verordnung einfach unterbleiben. Es strömte dann das gesamte Warenlager der Ententekaufleute, vornehmlich das, was sie los sein wollten, Zigaretten usw. verzollt (in Papiermark) und unverzollt herein und unsere Milliarden Papiermark strömten ungezügelt hinaus. — An der deutschen Wirtschaftsuhr drehte sich der deutsche Valutazeiger zurück, die Mark sank und sank immer tiefer. Jedermann hatte diese Wirkung eigentlich vorausgesehen, nur nicht die Reichsregierung. Man verhandelte wegen der Schließung des Loches im Westen, blieb beim System, bis dieses systemlos wurde, worauf man die Erhebung der Goldzölle im Dezember endlich einstweilen einstellte. Kaum war diese Verordnung hinausgeflattert, da hatte die Entente festgestellt, daß es mit der Wareneinfuhr nach Deutschland Ebbe war, weil alles selbst knapper wurde, daß man den Vorrat an überflüssigen Fertigfabrikaten und Luxus an den hungrigen deutschen Michel abgesetzt hatte, daß eine neue Tendenz einsetzte. So erklärte sie wenige Tage darauf entgegenkommend, daß sie jetzt Goldzölle an der Westgrenze gestatte. Nun hatte man an höchster Stelle zu allem Schaden auch noch den Spott. Doch machte man sich hierüber nicht viel Kopfzerbrechen. Man schrieb einen Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" über den mit großer Zähigkeit erkämpften Erfolg. Damit war die Wirkung der internationalen Wirtschaftslage hinweggezaubert und der Weg frei für die Wiedereinführung der Goldzölle, die auch prompt am 1. Januar 1920 erfolgte.

Alles vergessen und nichts hinzugelernt, möchte man angesichts dieser Tatsache sagen. Vorläufig hat die Sache noch gewaltige Bedenken, die kurz skizziert seien: Zunächst wird die Erhebung der Goldzölle noch zu einem gut Teil auf dem Papier stehen bleiben, so lange wir nicht Herr im Hause sind. Es kommt doch darauf an, daß die Regierung die Zollverwaltung an der Westgrenze wieder fest in die Hände bekommt. Hier scheint jeder Optimismus verfehlt, solange die Besatzungstruppen zu Handelsleuten in Uniform geworden sind, die natürlich unter allen möglichen Deklarationen, Bestechungen und Drohungen gegen pflichttreue Zollbeamte sich die Bahn für ihr Geschäft und die Einfuhr ihrer Waren frei halten. Daß in dieser Hinsicht die Entente die Durchführung der Goldzollerhebung weiter stört, erscheint uns wahrscheinlich, weshalb es besser gewesen wäre, hierüber erst Klarheit zu haben, damit die Erhebung der Goldzölle nicht ein zweites Fiasko werde. Dazu kommt, daß im Falle der wirklichen allmählichen Schließung des Loches im Westen ein neues Loch im Osten droht, sobald Danzig aus dem deutschen Reichsverband ausscheidet. Es ist vorläufig noch unklar, wie es der Regierung möglich sein wird, angesichts des polnischen Korridors eine Zollgrenze im Osten aufrecht zu erhalten. Es ist zu befürchten, daß sich dort die gleichen Zustände entwickeln werden, wie sie bisher im Westen mit so verhängnisvoller Wirkung für die deutsche Wirtschaft zu beklagen waren.

Wie ferner neueste Nachrichten von gewaltigen Auslandsverschiebungen an der Grenze nach Dänemark dartun, fehlt es auch dort ganz schrecklich. Unsere Grenzen sind nicht bewacht, alles ist aus dem Leim gegangen. Bestechlichkeit und Pflichtvergessenheit helfen dazu, den Exportschiebern einen neuen Tummelplatz zu lassen.

Ein vernünftiger Mensch hätte sich also auf das „Entgegenkommen" der Entente in der Goldzollfrage gesagt, daß er nun für feste deutsche Zollgrenzen sorgen müsse. Dann hätte er, wenn dies vollendet war, die Erhebung der Goldzölle wieder angeordnet. Im verkehrten Deutschland hat man die alte Michelei wiederholt, das Pferd von hinten aufgezäumt und wieder die Erhebung der Goldzölle dekretiert. Dabei ist die Zollgrenze nach wie vor so durchlöchert wie ein verschlissener Regenmantel, der mehr naß macht als keiner. Quo usque tandem . . . Pf.

Mainz, 9. Jan. Wie aus Mainz mitgeteilt wird, haben die französischen Behörden neuerdings im besetzten Gebiet die Erhebung der Zuschläge wieder untersagt, und soweit solche bereits erhoben waren, ihre Rückvergütung angeordnet mit der Begründung, daß die Goldzölle nicht eher in Kraft treten dürfen, als bis die zuständige Stelle in Paris durch amtliche Publikation ihre Zustimmung zu ihrer Wiedereinführung offiziell zum Ausdruck gebracht habe. Damit sind die Goldzölle im besetzten Gebiet wieder auf unbestimmte Zeit suspendiert.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 9. Jan. (Eig. Drahtb.) An der Börse vollzog sich der Verkehr heute in vorwiegend festerer Haltung, bei teilweise geringem Geschäft. Unter den fremden Renten erzielten mexikanische nue kräftige Kursgewinne. Es stiegen 5% Goldmexikaner um 25% auf 420, 5% Silbermexikaner um 35% auf 210, 3% Mexikaner um 13% auf 200, 4½% Irrig-Anleihen um 32% auf 235.5%. Tehuantepec wurden ebenfalls höher bezahlt. Steaua Romana 1090. Auch die übrigen Petroleumaktien lagen fest. Canada 1050. Lombarden stiegen auf 40—50%. Schantungbahn waren behauptet. Deutsch-Uebersee 737 + 6%. Felten u. Guilleaume standen in regem Verkehr. Sonst war der Verkehr auf den übrigen Märkten ruhig bei behaupteter Haltung. Schiffahrtsaktien gaben auf starke Kauflust nach. Bankaktien waren begehrt und im wesentlichen im Kurse gebessert. Neben Bankaktien blieben Eisenbahnrenten zu höheren Kursen gesucht. Auf dem Einheitsmarkt überwogen Kurserhöhungen, von denen zu erwähnen sind: Spinnerei Ettlingen, Schlinck u. Co., Hamburg, Gebrüder Junghans, Schnellpressen Frankenthal, Schuhfabrik Aug. Wessel, Hydrometer, Schuhfabrik Herz. Vielfach kam auf diesem Markt eine Notierung nicht zustande, da es an Angebot mangelte. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 9. Jan. (Drahtb.) Die Börse war in Rückwirkung der der Festigkeit der ausländischen Zahlungsmittel anfangs für Valutapapiere fest. Besonders mexikanische Anleihen waren fortgesetzt steigend und gewannen 20—30%. Auch Kolonialwerte setzten bemerkenswert höher ein; Kanada jedoch litten unter Realisierungen. Im späteren Verlauf zeigte sich eine rege Kauflust für Montanpapiere, wovon hauptsächlich Hohenlohe, Gelsenkirchen, Mannesmannröhren und Rheinstahl Nutzen zogen. Schiffahrtsaktien waren wenig verändert und eher schwächer. Am Anlagemarkt herrschte gleichfalls Festigkeit. Oesterreichische und ungarische Renten waren gebessert. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft fest.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Mannheimer.	8.	9.
4½% Stadt Mannheim v. 1914 künd. ab 1919	99.30	–.–
4% Stadt Mannheim von 1901 1.4.07 und 1901	96.50	96.50
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	96.50	96.50
3½% Stadt Mannheim v. 1888	80.–	80.–
3½% do. v. 1895	80.	80.–
3½% do. v. 1.96 künd. 1903	80.–	80
3½% Stadt Mannh. v. 1904/05 kündbar ab 1909/10	80.–	80.
b) Deutsche		
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1.24	77.50	77.50
5% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1919, unk. b. 1925, unk. b. 1925	64.–	63.–
3½% Deutsche Reichs-Anl.	58.10	58.10
3% do.	58.75	58.50
5% I. Reichs-Schatzanw.	99.85	–.–

	8.	9.
4½% IV. u. V. Reichs-Schatzanw.	76.60	76.70
4½% I. Reichs-Schatzanw.	73.–	73.7.
4% Preuss. Schatzanw.	99.9	99.8.
4% do. do.	–.–	76.75
3½% Preuss. Konsols	55.–	54.75
3% do. do.	51.10	51.50
4% Bad. Anl. v. 1919 unkb. b. 1929	–	–.–
3½% Bad. Anleihe	62.–	–.–
3% do. do. v. 1896	–.–	–.–
4% Bayr. E.-B.-Anl. b. 1906	70.25	69.70
3½% Bayer. E.-B.-Anl.	58.50	59.50
4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	–.–	65.10
3½% do. do.	74.–	–.–
c) Ausländische		
4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	–.–	37.25
4½% do. Schatzanw.	46.–	45.70
4% do. Gold-Rente	43.–	44.60
4% do. einheitl. Rente	23.8.	–.–
4% Ungar. Gold-Rente	67.–	68.–
4½% do. St.-Rente v. 1910	45.–	45.
4½% do. do. v. 1897	30.–	30.50

Bank- und Industriepapiere.

	8.	9.
Badische Bank	141.–	141.–
Berl. Handelsg.	–.–	–.–
Darmst. Bank	128.75	128.
Deutsche Bank	263.25	[illegible]
Disconto-Ges.	181.–	180.–
Dresdner Bank	152.50	156.–
Nationalbk. f. D.	123.50	130.
Pfälz. Bank	–.–	121.75
do. Hypotheka	164.	162.
Rhein. Creditbk.	117.80	[illegible]
do. Hypothek.	155.75	163.–
Südd. Disconto	123.	122.
Boch. Berg. u. G.	240.–	242.50
D. Luxemb. Ber.	233.50	[illegible]
Gelsenk. Bergw.	330.–	331.
Harpen. Bergb.	270.	255.–
Kaliw. Westerg.	353.	[illegible]
Mannesmann.	326.50	241.5
Oberschl. Eis. Bed.	170.50	170.–
do. Eisenind.	161.	82.75
Phönix Bergbau	305.50	308.–
V. Kön. & Laurah.	–.–	
Schantung	335.	385.–
H.-A. Paketf.	121.75	128.50
Nordd. Lloyd	143.25	137.–

	8.	9.
Oe.-Ung. Staatsb.		–.–
Oest. Südb. Lbd.	44.–	50.
B. B. & Bilfinger	153.–	–.–
Cement Heidelbg.	187.–	190.–
Badische Anilin	432	430.
Ch. Scheideanst.	310.–	315.
Ch. Griesh. Elek.	223.50	230.
Farbw. Höchst	277.–	283.50
ChFabr. Mannh.	–.–	–.–
Ch. Farb. Mühlh.	–.–	134.50
do. Holzverkohl.	231	–.–
do. Rütgersw.	221.–	215.–
Südd. Drahtind.	162	162.
Allg. E.-Ges. Ed	234.–	[illegible]
Bergmann W.	217.–	220.
Felten & Guill.	251.–	[illegible]
Lahmeyer	142.50	150.–
Schuckert Nbg.	162.50	[illegible]
Siem. & Halske	273.–	268.–
Gummiw. Peter	321.–	323.50
Hedd. Kup. & SK.	157.75	157.75
Junghans Gebr.	255.–	–.–
Adler & Oppenh.	–.–	–.–
Lederf. Spicher	–.–	–.–
Lederw. Rothe	210.–	–.–
do. Südd. Ingb.	230.	230.–

	8.	9.
Lederw. Spich.	215.–	–.–
Wayss & Freytag	—	245.–
Maschf. Kleyer	271.	230.–
do. Bad. als	230.	–.–
do. Bad. Durlach	203.8	–.–
Daimlermotor.	271.–	269.50
Maschf. Eßling.	[illegible]	–.–
[illegible]	160.–	160.
Gritzner Durl.	260.	240.
Haid & Neu Näh.	–.–	–.–
Kleyer M.	250	253.–
Pfälz. Näh. Kayser	214.	224.
Schn. Spr. Fr.	–.–	253.–
Ver. Dt. Oelfabr.	66.	[illegible]
Porzell. Wessel	215.–	220
Pf. Pulver. Ing.	–.–	
Sp. Ini. Wolff	140.50	140.50
Spinn. Elsäß. B.	–.–	–.–
Spinn. Ettlingen	181.	–.–
[illegible]	244.50	–.–
[illegible] Farbw.	–.–	–.–
D. Verl.-Anst.	214.50	–.–
Waggonf. Fuchs	343.–	335.–
Zellst. Waldhof	290.–	[illegible]
Zuckerfabr. Bad.	3.8.	–.–
do. Frankenth.	–.–	–.–

Frankfurter Devisenmarkt.

Frankfurt, 9. Jan. (Eig. Drahtb.) Devisenmarkt. Holland 1926—1929, Dänemark 931—936, Schweden 1076.50 bis 1078.50, Norwegen 1026.50—1028.50, Schweiz 908—910, Wien alte 30.45—30.55, Deutschösterreich 24.75—24.85, Budapest 30.70 bis 30.80, Prag 77.80—80.20, Spanien 953—961, Helsingfors —.—

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	8.	9.
5% I. D. Schatzanweisungen	99.80	99.80
4½% II. do.	97.80	92.1.
4½% do. 4.F.	[illegible]	74.50
4½% do. 6.-9.	73.–	73.
3½% do. 1924er	63.–	63.
5% D. Reichsanl.	77.50	77.50
4% do.	64.30	64.30
3½% do.	57.75	57.10
3% do.	60.30	61.25
4% Pr. Cons.	61.–	62.–
3½% do.	56.60	57.50
3% do.	51.25	51.50
4% Baden	75	77
3½% Bayern	50.–	56.75

	8.	9.
3½% Hessen	54.	57.7.
4% Frkf. St.-Anl.	109.60	[illegible]
4½% Mhm. ab 1914	101.–	–.–
4½% D. Schatzanw. (neue Issue)	45.–	47.50
4½% O. Goldrente	45.23	43.60
4% do. cons. R.	25.2.	23.23
4½% O. Silberr.	–.–	32.2.
4½% O. Papierr.	–.–	–.–
4% Türk. Ad. O.	87.50	87.60
4% T. Bagd. S. I	143.–	150.–
do. Serie II	14.–	150.–
4% Türken unif.	24.–	23.75
4% Türk. 1911	87.70	86.–
Türkenlose	430.–	431.–
4½% Ung. 1913	53.50	52.25

	8.	9.
4½% Ung. 1914	54.25	–.–
4% U. Goldrente	66.–	65.50
4% U. Kronenr.	35.75	34.75
4% Wien. Inv. A.	–.–	46.60
4% Frft. Hypoth.	–.–	–.–
3% Oe.-U. Staatsb.	80.–	82.–
3% do. 8. S.	64	64.
3% Erg.-Netz	75.25	75.60
4% do. Goldpr.	62.50	–.–
2½% O. Südb. Pr.	85	86.–
3% do. neue	74.60	–.–
5% do.	73.75	71.50
4½% Anat. I. II. S.	[illegible]	[illegible]
II. Anat. III. S.	–.–	–.–
4½% A. E. G. Oblig.	–.–	103.
5 E. D. Uebers.	–.–	[illegible]

Bank- und Industriepapiere.

a) Eisenb.-A.	8.	9.
Schantung	390.–	390.
Allg. Lokal- u. Straßenbahn	–.–	130.–
Gr. Straßenb.	123.25	123.–
Südd. Eisenb.	[illegible]	–
Oe.-U. Staatsb.	200.–	209
Oest. Südb. Lbd.	44.½	50.25
Anatolier	—	–.–
Pr. Heinrichb.	520.–	–
Orientbahn	421.–	430.50
b) Schiff.-A.		
D.-Aust. Dampf.	201.–	201.–
H.-A. Paketf.	131.–	129.75
H. Südam. Dpf.	240.–	238.–
Kosmos Dampf.	267.	267.–
Nordd. Lloyd	141.75	141.50
c) Bank-Akt.		
Berl. Hand.-G.	163.–	164.–
Com. u. Disk.	138.–	148.–
Darmst. Bank	129.–	129.–
Deutsche Bank	270.	272.–
Disconto Com.	164.½	165.50
Dresdner Bank	154.75	155.–
Mitteld. Kredit	124.–	121.–
Nationalb. f. D.	130.	131.
Oesterr. Kredit	111.–	111.–
Reichsbank	143.75	143.25
d) Ind.-Akt.		
Accumulatoren	320.–	335.–
Adler & Oppenh.	420.–	410.–
Adlerwerke	277.50	230.–
Allg. Elektr.-G.	234.–	234.50
Alum. alum.-Ind.	–.–	–.–
Anglo-Cont.-G.	319.75	320.50
Augsb.-Nürnb. M.	229.–	219.75

	8.	9.
Badische Anilin	435.–	442.
Bergmann Elekt.	209.75	214.–
Berl. Elektr.-W.	161.–	162.–
Bing, Nürnberg	216.–	214.–
Bismarckhütte	[illegible]	81.75
Bochum Gußst.	259.–	257.–
Gebr. Böhler, Co.	[illegible]	230.50
Brown Boveri & Co.	—	—
Buderus Eisen.	223.25	222.75
Chem. Griesh.	212.2.	240.
Chem. Weiler	224.75	223.
Chem. Albert	313.50	—
Chouard. orgb.	400.–	405.
Daimler Motor.	[illegible]	282.–
D. Luxemburg	234.	234.75
D. Ueberl. Elekt.	729.	743.0
Deutsche Erdöl	545.–	570.–
Deutsch Kaliw.	233.–	234.
D. Waffen u. Mun.	251.	252.–
Dürkoppwerke	277	277.–
Elberf. Farben	317.–	321.75
El. Licht u. Kr.	120.–	126.75
Ges. f. elektr. U.	213.–	221.–
[illegible]	201.50	201.–
Felten & Guill.	242.–	[illegible]
Friedrichshütte	470.–	484.–
Gasmot. Deutz	81.50	163.25
Geisweid. Eis.	403.–	410.
Gelsenk. Bergw.	330.–	331.–
Gelsenk. Gußst.	243.–	50.–
Georg Marienh.	230.	230.–
Gerresh. Glas	430.–	440.–
Goldschmidt T.	310.25	311.75
Harpen. Bergb.	214.50	228.–
Hilpert Masch.	51.75	–.–
Hirsch Kupfer	231.50	231.–
Höchst. Farbw.	234.50	231
Hoesch Eis. u. St.	315.25	314.75

	8.	9.
Hohenl.-Werke	153.–	152.–
Kal. w. Aschers.	254.	[illegible]
Kattow. Bergb.	170.–	172.–
Gebr. Körting	171.–	170.–
Koksh. Cellulos.	247.–	248.
Lahmeyer & Co.	141.	143.–
Laurahütte	154.–	155.–
Lindes Eism.	213.–	221.
Linke & Hofm.	102.–	104.–
Lud. Loewe & Co.	233.–	235.–
Lothr. ag. Hütte	252.–	260.
Mannesmannr.	233.	235.50
Oberschl. Eisb.-Bed.	163.	163.½
do. Eisenind.	173.0	170.75
do. Kokswerke	238.75	[illegible]
Orenst. & Kopp	216.75	215.–
Phönix Bergb.	304.25	302.75
Rh. Braunkohle	451.–	457.–
Rh. Metall w. Wa.	213.75	214.
Rh. Stahlwerke	222.	230.–
[illegible]	185.	186.–
Romb. Hütte	227.75	232.50
[illegible]	2.0.–	250.
Sachsenwerk	305.–	305.–
Schuckert & Co.	154.50	157.–
Siem. & Halske	253.	268.–
Türk. Tabak-R.	1091.–	1135.–
Ver. Köln-Rottw.	244.75	240.–
Ver. Fr. [illegible]	224.75	226.75
Ver. Glanzstoff	810.–	812.–
Ver. St. Zyp. & W.	455.	450.–
Westeregeln Alkali	353.–	360.–
Zellst. Waldhof	237.–	300.
D.-Ostafrika	294.–	270.–
Neu-Guinea	530.	530.–
Otavi M. u. Eisb.	327.50	431.–
do. Genußsch.	430.	430.

Valutapapiere.

	8.	9.		8.	9.
Steaua Romana	1095.–	1100.–	South West-Afrika	472.–	472.–
Deutsche Petroleum	463.–	473.–	Heldburg	13.–	135.–
Canada Pacific	1045.–	1025.–	Tägliches Geld	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	318.–	321.–			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen		Münzparität	Kurs 19. Sept.	8. Januar Geld	8. Januar Brief	9. Januar Geld	9. Januar Brief
Holland	100 fl.	168.75	1151.	1923.50	1932.50	[illegible]	1931.50
Dänemark	100 Kr.	112.50	460.25	921.25	924.75	921.25	925.75
Schweden	100 Kr.	112.50	720.2.	1074.25	1093.75	1074.25	1080.75
Norwegen	100 Kr.	112.50	[illegible]	1004.25	[illegible]	1008.25	1010.75
Finnland	100 fin. Mk.	81.–	141.2.	154.75	154.25	–.–	–.–
Schweiz	100 Fr.	81.–	391.5	904.25	[illegible]	904.25	905.75
Wien alte	100 Kr.	85.–	37.01	31.35	32.05	30.35	31.75
Wien abgestempelt	100 Kr.	–.–	37.53	25.35	25.4.	24.45	24.55
Prag	100 Kr.	–.–	78.–	71.40	72.20	77.80	79.1.
Spanien	100 Pes.	81.–	550.50	938.75	953.25	960.25	972.75

Preise für ausländische Noten.

Frankfurt, 9. Jan. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Französische Noten 461, englische 192, amerikanische 50, rumänische 126. Tendenz fest.

Couponmarkt. China 142, Beira 300, Victoria 92, verloste 102, Italien 315, Gold-Mexikaner 55. Tendenz fest.

Im freien Verkehr notierte die deutsche Devise in Basel 11.10 Geld, 11.30 Brief.

(Mark)	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Englische Noten	187.–	190.–	192.–
Französische Noten	450.–	449.50	461.–
Amerikanische Noten	48.50	50.–	50.–
Rumänische Noten	129.50	129.25	125.–

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 9. Jan. (Drahtb.) Am Produktenmarkt zogen die Haferpreise bei spärlichem Angebot und anhaltender starker Kauflust weiter an. Hülsenfrüchte wurden bei Aufrechterhaltung der hohen Forderungen nur mäßig umgesetzt. Seradella war zu den erhöhten Preisen leicht zu kaufen. Lupinen liegen ruhig. Heu war fest. Für Stroh bestand starke Kauflust, namentlich aus Süddeutschland. Amtliche Hafernotierungen: Loco ab Speicher frei Wagen: 2530—2550, ab Bahn: 2525—2540, für sofortige Abladung auf den Stationen 2520—2540 für 1000 Kilo netto. Tendenz fest.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der kleine Rentner und das Reichsnotopfer.

§ **Karlsruhe**, 9. Jan. (Eig. Drahtb.) Angesichts der Beunruhigung der kleinen Rentner wird von dem offiziellen Organ der badischen Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Gesetz über das Reichsnotopfer auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Abgabepflichtigen weitgehende Rücksichten genommen wurden. (Zinsenlose Stundung der Abgabe für solche Rentner, die mit ihren Renten oder Zinsen nur mit Mühe imstande sind, ihren Lebensunterhalt und den ihrer unterhaltungsberechtigten Angehörigen zu bestreiten, sowie Ermäßigung der Abgabe.)

Eine eigene Außenhandelsstelle für die Buroindustrie. Der Deutsche Fachverband der Büroindustrie hat in einer am 5. d. M. in Berlin abgehaltenen Mitgliederversammlung beschlossen, eine eigene Außenhandelsstelle zu schaffen. Es soll damit einer drohenden Zersplitterung des gesamten Faches vorgebeugt werden, denn es bestand die Gefahr, daß, wenn dieser Zusammenschluß nicht gelang, seitens der Regierung die einzelnen Lieferanten — bezw. Fabrikantengruppen mit der Ueberwachung des Außenhandels beauftragt wurden. Dies hätte für den Händler bei der Vielseitigkeit der Branche zu der Folge geführt, daß er sich, um eine einzelne Rechnung beglaubigt zu erhalten, mit mehreren amtlichen Stellen hätte ins Benehmen setzen müssen. Der Beschluß wurde mit überwältigender Mehrheit gefaßt. Auch die Vertreter der deutschen Schreib- und Rechenmaschinenfabrikanten erklärten sich mit dieser Gründung, die vor allem die Verschleuderung deutscher Erzeugnisse an das Ausland verhindern soll, im Prinzip einverstanden.

Holzkontingentierung und Außenhandelsstelle für Holzausfuhr. Infolge der ab 1. Januar erfolgten Kontingentierung der Holzausfuhr soll die Zentralstelle für die Ausfuhrbewilligungen in der Holzindustrie zu einer Außenhandelsstelle für das Holzgewerbe umgestaltet werden, der mit dem Reichswirtschaftsministerium die Regelung aller Holzausfuhrfragen obliegt. Ferner ist mit der Erhöhung der Reichsabgabe um mindestens 20 auf 30% zu rechnen.

Waren und Märkte.

Süddeutscher Holzmarkt.

sr. **Mannheim**, 9. Jan. Am Schnittholzmarkt war die Stimmung ungewöhnlich fest. Durch das Hochwasser waren auch die Wassersägewerke gestört. Die Aussichten auf Verstärkung der Erzeugung waren infolgedessen nicht gegeben. Am Brettermarkt bewirkten die Feiertage und die im Gang befindlichen Jahresabschlußarbeiten stilleren Verkehr bei trotzdem sehr zuversichtlichem Markt. Die Angebote der einzelnen Erzeuger wiesen mitunter jedoch große Preisunterschiede auf. In den süddeutschen Herstellungsgebieten treffen jetzt nach und nach schon wieder die Aufkäufer der Großhändler ein. Von der ersten Hand wurden verlangt für 1" starke, unsortierte sägefallende Bretter etwa 750 M. und mehr für das Kubikmeter, wobei einzelne Firmen weit über 800 M. hinaus forderten. Es hält schwer für den Großhandel, sich nennenswerte Posten zu sichern. Auch bei den Großhändlern schwankten die Preise für sortierte Bretter sehr. Als niedrigste Preisforderungen verzeichnen wir für die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter etwa 1086—1090 M., 6" 1300—1310 M., 7" 1520—1528 M., 8" 1740—1750 M., 9" 1955—1965 M., 10" 2175—2180 M., 11" 2385—2396 M., 12" 2610—2615 M., für 16' 1" 5" „gute" Bretter etwa 1210—1215 M., 6" 1455—1465 M., 7" 1695—1705 M., 8" 1935 bis 1945 M., 9" 2180—2190 M., 10" 2420—2430 M., 11" 2660—2675 M., 12" 2900—2920 M., für 16' 1" 5" X-Bretter etwa 1040—1045 M., 6" 1250—1260 M., 7" 1460—1470 M., 8" 1665—1675 M., 9" 1875 bis 1885 M., 10" 2080—2090 M., 11" 2285—2295 M. und 12" 2495 bis 2510; alles frei Schiff mittelrheinischer Stationen. Neben diesen Angeboten liefen andere mit wesentlich höheren Preisen. Am Markte für geschnittenes Tannen- und Fichtenbauholz war die Stimmung ungewöhnlich fest, eine Erscheinung, die sich zum Teil auf die Knappheit an Rundholz gründet, zum Teil aber auch mit den steigenden Rohholzpreisen zusammenhängt. Auf Dutzende von Anfragen kam mitunter nicht ein einziges Angebot heran, so wenig interessierten sich die Sägewerke für Bauholzaufträge. In Vorratsholz blieben die Bestände außerordentlich schwach, die Nachfrage aber auch weiterhin belebt. „Gute" Rahmen wurden von rheinisch-westfälischen Firmen in großen Mengen angefordert, aber nur spärlich angedient. Knappheit an Latten erschwerte die Eindeckung empfindlich.

Fachliteratur.

Die beiden Kriegsabgabengesetze 1919. I. Gesetz über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs. Vom 10. September 1919. II. Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919. Für die Praxis dargestellt mit Einleitung, Erläuterungen, Musterbeispielen, Sachregister usw. von Rechtsanwalt Dr. jur. Fritz Koppe und Dr. rer. pol. Paul Varnhagen, Schriftleiter der Deutschen Steuerzeitung. Berlin. — 400 S. — Preis: Gebunden 9.50 M. — Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin C 2. Tief greifen die beiden hier behandelten neuen Steuergesetze in das wirtschaftliche Leben der Einzelpersonen und der Gesellschaften ein. Bei ersteren wird der Vermögenszuwachs während des ganzen Krieges, nicht nur seit der letzten Kriegssteuer (bis zu 100%), sowie ferner das Mehreinkommen gegenüber dem letzten Friedenseinkommen bis zu 50%, endlich bei den Gesellschaften der Mehrgewinn bis zu 80% besteuert. Aus der Fülle der behandelten Fragen seien hervorgehoben: Berichtigung früherer Veranlagungen. — Aufstellung von Steuerbilanzen. — Abschreibungen und Rücklagen im Hinblick auf die gegenwärtige Wirtschaftslage. — Abzüge der künftigen Steuern. — Bewertung von Grundstücken, namentlich der Landwirte und Hausbesitzer, von Hypothekenforderungen, Wertpapieren und Auslandswerten — Erbschaften, Schenkungen von Eltern an Kindern, Aussteuer, Mitgift. — Luxuserwerb. — Versicherungsabschlüsse. — Steuerzahlung in Kriegsanleihe. — Rechtsmittelverfahren. — Vermögensverzeichnis. — Härteparagraph. — Generalpardon. — Die noch fehlende Ausführungsvorschriften werden nach Erscheinen mit entsprechenden Erläuterungen und Hinweisen nachgeliefert.

Die große Vermögensabgabe der Erwerbsgesellschaften und ihre bilanzmäßige Feststellung. Wenn auch die Grundlage dieser Schrift von Dr. Rosendorff, Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin C 2, der Entwurf des Gesetzes über das Reichsnotopfer bilden, so sind doch die Darlegungen des Verfassers auch heute noch trotz der mancherlei Aenderungen des endgültigen Gesetzes über die bilanzmäßige Feststellung beachtenswert. Die Bilanzinteressenten werden ihr manche Winke und Anregungen entnehmen können.

Reichspostbuch. Ein Nachschlagebuch über die Einrichtungen und Bestimmungen im Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Postscheckverkehr mit Uebersichtstafel über sämtliche Gebühren sowie Eisenbahnfrachtsätze für kleine Pakete nach dem Stande vom 1. Oktober 1919 von G. Theel. Verlag Otto Elsner Berlin S 42. (Preis 8.40 M. und 10% Teuerungszuschlag.)

Wirtschaftl. Wirkungen des Friedensvertrags. Von Justizrat Dr. Ludwig Wertheimer-Frankfurt a. M. Das neue Reich. Perthes' Schriften zum Weltkrieg. Neue Folge. Achtes Heft. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Preis 1 M.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten.

ch. **Verein selbst. Gärtner Badens, Ortsgruppe Mannheim.** In der gestern nachmittag im Vereinslokale abgehaltenen und sehr gut besuchten Gruppenversammlung berichtete zunächst der Vorsitzende, Herr J. Tillessen, über die am 9. Dezember v. Js. in Karlsruhe abgehaltene Obmännersitzung des Landesvereins. Im Anschluß daran verbreitete sich das Mitglied des Hauptvorstandes, Herr Fritz Kocher, über die Tätigkeit der Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft bad. selbst. Gärtner, die bisher sehr erfolgreich gearbeitet habe. Bezüglich der Vertretung des Erwerbsgartenbaues stellte sich die Versammlung einstimmig auf den Standpunkt des Hauptvorstandes, wonach die Bildung eines Ausschusses bei der Landwirtschaftskammer einer Gartenbaukammer entschieden vorzuziehen ist. Da die Landwirtschaftskammer der Gründung eines Ausschusses für den Erwerbsgartenbau sympatisch gegenübersteht sowie auch die Beziehungen des Hauptvorstandes zur Kammer sehr gute sind, so ist alle Aussicht auf Verwirklichung der längst gehegten Wünsche der selbst. Gärtner nach einer geeigneten Vertretung zur Wahrung ihrer Interessen vorhanden. Von der seitens der Gehilfen erfolgten Tarifkündigung wurde Kenntnis genommen. Der von den hiesigen Blumengeschäftsinhabern angebotenen Verständigung über verschiedene Fragen wurde insofern entsprochen, als eine Kommission mit der weiteren Angelegenheit betraut wurde. Wegen Ueberlassung von Erde aus dem Moorgelände Sandtorf sollen die weiteren Schritte veranlaßt werden. Die verschiedenen Punkte riefen eine sehr lebhafte Aussprache hervor. Nach 3stündiger Dauer wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

-k. **Der Mannheimer Sängerkreis e. V.** hatte für den 27. Dezember seine Mitglieder in den Saal des Friedrichsparkes zur Weihnachtsfeier eingeladen, der ein gediegenes Programm zugrundegelegt war. Der Männerchor unter Herrn Chormeister Guggenbühlers Leitung spendete als stimmungsvolle Einleitung „Hymne an die Nacht" von Beethoven und später ein Madrigal „Innsbruck ich muß dich lassen", ferner „Grüßt mir das blonde Kind am Rhein" von Guggenbühler und „Zu Roma auf verlassen" von Valkonius; Chöre, die kürzlich beim 25jährigen Jubiläumskonzert großen Anklang gefunden hatten. Ein glücklicher Griff war wiederum die Wahl der Gesangssolistin: Fräulein Laura Rommel, die eine Arie der Micaela aus der Oper „Carmen" und einige Lieder von Rubinstein, Grieg und Reger wirksam zu Gehör brachte. Prächtige Stimmittel und gutes gesangstechnisches Können sicherten ihr einen starken Erfolg, der sie zu einer Dreingabe zwang. Durch den Vortrag einer großen Weihnachtsphantasie erwies sich Herr Ed. Ehrlrechtjun. als gut begabter Klavierspieler. Das Vereinsmitglied Valentin Dewald entsaltete in der Cavatine aus der Oper „Afrikanerin" mit bestem Gelingen seinen glänzenden lyrischen Tenor; auch er mußte sich zu einer Zugabe bequemen. Den Humor ließen die Herren W. Schönberger und K. Walter in einer Duoszene zu seinem Rechte kommen. In abwechslungsreicher Folge ließ die Kapelle Petermann unter persönlicher Leitung ihres verdienten Dirigenten, Herrn Becker, ihre Weisen ertönen und trug wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Ein Einakter „Unterm Weihnachtsbaum" von Giers beschloß die Veranstaltung. Die Damen Frl. Johanna Pott, Frl. Maria Kegreis sowie die Herren Wächter, Weigel, Papsdorf, K. Walter und W. Schönberger verhalfen dem Stück zu einem vollen Erfolg, wobei die umsichtige Leitung und Regie des 2. Vorsitzenden, Herrn Karl Seubert, nicht unerwähnt bleiben soll. Der Rest des Abends war der Muse Terpsichore gewidmet. — Der erste Nachmittag des neuen Jahres vereinigte die Aktivität und Passivität im Vereinslokal zum ersten Herren-Bierabend. Einleitend ergriff der 1. Vorsitzende, Herr Fr. Steiner, das Wort zur Begrüßung, gedachte zunächst mit ehrenden Worten der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, überbrachte dann die von Freunden des Vereins übersandten Neujahrsglückwünsche und gab schließlich einen Rückblick über das verflossene Vereinsjahr, wobei er besonders des so überaus günstig verlaufenen Jubiläumskonzertes Erwähnung tat mit dem Wunsche, daß dasselbe für die Sänger der Auftakt zu immer besseren Taten in der Pflege des deutschen Liedes sein möge. Rasch verflossen bei ernsten und heiteren gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen einzelner Mitglieder des Männerchors die fröhlichen Stunden. K. S.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V **Aus der Westpfalz**, 8. Jan. Umfangreiche Kohlenschiebungen und -Schmuggeleien wurden auf lebhafte Beschwerden von auswärts hin in Zweibrücken aufgedeckt. Seit etwa drei Wochen bewegen sich aus Richtung Homburg zahlreiche Fuhren in Richtung Zweibrücken und Birmasens, die bis zum Rand mit den so seltenen Steinkohlen beladen sind. Nicht nur Pferdefuhrwerke, sondern auch Lastkraftwagen schleppen den kostbaren Brennstoff aus der Gegend von Bexbach, Frankenholz usw. in die Westpfalz. Die Notlage vieler Nebenmenschen wird dabei skrupellos von einer Reihe Fuhrunternehmer ausgenützt. Diese erwerben sog. Bergmannskohlen, die den Knappen zugewiesen sind, zu 10—12 ℳ den Zentner und verkaufen diesen dann wieder bis zu 26 ℳ weiter. Durch Kettenhandel wird der Brennstoff, der auf ehrlichem Wege fast nirgends mehr zu erhalten ist, weiter verteuert. Es gelang in kurzer Frist, in Zweibrücken in zwei Autos- und Fuhrwerksladungen über 200 Zentner derartiger Kohlen zu beschlagnahmen, wobei sich u. a. ergab, daß ein einheimischer Fuhrmann an einer Lieferung tausend Mark verdiente. Auch ausgedehnter Tauschhandel wird auf diesem Gebiet getrieben. Ein Ackerer in Zweibrücken entzog der Versorgung der Stadt fünf Zentner Kartoffeln, wofür er einen Wagen Kohlen erhielt, eine auswärtige Frau tauschte gegen die bescheidene Gegengabe von 4 Pfund Schweinefleisch und 1 Pfund Butter gleichfalls einen Wagen Steinkohlen und dergl. mehr. Wären die Wuchergerichte für die Pfalz bereits genehmigt, so wären sie für die volksschädigenden Kohlenwucherer die richtige Instanz. Aehnlich wucherische und unbegründet hohe Preise werden neuerdings auch für Brennholz verlangt, nachdem in der letzten Zeit infolge der schärferen Kälte die Nachfrage nach Brennstoff wieder reger ist.

sw. **Darmstadt**, 1. Jan. Der Ernährungsbeirat setzte in seiner jüngsten Sitzung bei teilweise sehr erregter Debatte den Preis für den Laib Brot (1600 Gr.) auf 1.80 M. fest. Der Brötchenpreis in Höhe von 8 Pfg. wurde beibehalten. Gegen die Preiserhöhung stimmten die Vertreter der U. S. P. Wie die Redner der sozialdemokratischen Fraktion ausführten, werde und müsse die Folge der neuen Preiserhöhung eine neue Lohnerhöhung sein.

* **Mainz**, 8. Jan. Der Rheinstrom zeigt seit gestern nach 12tägiger Unterbrechung wieder das altgewohnte belebte Bild in seinem Schiffsverkehr. Vom 1. Weihnachtstage bis zum Dreikönigstage ruhte infolge des gewaltigen Hochwassers aller Verkehr. Jetzt aber ist der noch immer in mächtiger Wasserfülle sich zehnende Strom von großen Schleppzügen belebt. Die größten Lastkähne mit einer Tragkraft von 40—50 000 Ztr. eilen im Anhang der Schlepper in rascher Fahrt stromabwärts, um sofort am Niederrhein volle Ladung zu nehmen, da der mächtige Strom trotz seines raschen Wasserrückganges immer noch für Wochen hinaus genügend stark bleiben dürfte, um die höchste Ladefähigkeit der großen Lastschiffe zuzulassen. Andere Schleppzüge, deren tief gehende Schiffe, die volle Ladung sofort erkennen lassen, arbeiten sich unter Vorspannschleppern mühsam gegen die starke Strömung stromaufwärts. Das Wasser geht täglich um reichlich einen halben Meter zurück. Ueberall werden jetzt die überschwemmten Felder und Wiesen wieder frei, und nirgends mehr zeigt sich Wasser in den tiefer gelegenen Ortsstraßen. Nur das Grundwasser will noch nicht aus den Feldern und Kellern weichen. Der Umfang der Wasserschäden läßt sich noch nicht voll überschauen, doch ist er leider sehr bedeutend. Einzelne besonders schwer heimgesuchte Gemeinden bedürfen dringend der Hilfe. Man fordert für diese staatliche Unterstützungen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Herrn

Max Ansbacher

insbesondere für die ehrenden Worte, mit denen des teuren Verblichenen in hoher Anerkennung und Verehrung gedacht wurde, sprechen innigsten Dank aus.

FRANKFURT a. M., Januar 1920.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emilie Ansbacher geb. Dinkelspiel
Alice Ansbacher
Heinz Ansbacher.

B9151

Wunderbare Erfolge. — Hunderte Dankschreiben. Ein-

Chron. Leiden

wie Nervenschwäche, verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Rückenlähmungen, Kinderlähmungen, Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose, Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- u. Blasenerkrankungen, Haut- u. Harnleiden: Hautausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene u. nasse Flechten, Bartflechte, Lederkulole Geschwüre, Beingeschwüre, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit best. Erfolg die

C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1

Telephon 4329. Mannheim. Haltest. Paradeplatz.

Damenbedienung. b. ärztl. gepr. Masseuse. Geöffnet v. 9—12 u. nachm. von 2—8 Uhr, Sonntags v. 9—1 Uhr. Ausk. u. Prosp. grat. u. franko.

OMW

Sofort zu kaufen gesucht:

Ein nach drei Seiten offener grosser

Lager-Schuppen

Angebote an 140

Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H., Mannheim-Fabrikstation.

OMW

Fabriken in Massen-Artikeln

die in der Schweiz wie im Ausland einen ständigen Erfolg sichern wollen, wollen sich gefl. an die beste Organisation des Vertriebes als Alleinvertreter mit der

Massen-Artikel-Zentrale Zürich (Schweiz), Neuzasse 63

mit sofortigen Muster und Konditionen in Verbindung setzen. 352

Herren-Hüte

werden gewaschen, gefärbt, modern gepresst

Hutwascherei Joos, Q 7, 20

Telephon 5036. 572

Gewürze!

Ganzer weißer Pfeffer
ganzer Piment
ganzer Ceylon-Zimt

in Mannheim lagernd abzugeben. B9008

Anfragen unt. W. A. 29 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kleider, Mäntel und Kostüme

fertigt an B9073

Rosa Herkert, L. 13, 24, V.

An Nähkursus

können noch einige Damen teilnehmen. B9019

Schneiderei Spitz, P 6, 5-6.

Oeffentliche Versteigerung.

Mit behördlicher Genehmigung gelangt durch den Unterzeichneten am

Montag, den 12. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr in N 4, 1 (Wirtschaft zum Bremereck) das nachbeschriebene Wirtschafts-Inventar meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 sehr gut erh. Wirtschaftsbüfett m. Majolika-Schanksäule, 2 Stech- u. 2 Zapfhahnen, Eisschrankvorrichtung etc. etc. 1 Gläserschrank, 66 Wirtsstühle, 1 Wurstrechen, 2 □ u. 1 ovaler Marmortisch, 10 Wirtstische, 4 dreiarmige Gaslüster, 1 grosser Küchenherd. 390

G. Landfittel, Ortsrichter.

Waldpark-Restaurant

„Am Stern"

wieder eröffnet.

Schneiderei „Blitz"

Spezialität:

Wenden von Anzügen Paletots, Hosen usw.

F 2, 4a Tel. 3809 F 2, 4a

Kiefernes Rollenbrennholz

in Längen von 1—2.5 m von 5 cm an aufw., hart, laufend große Posten lieferbar.

Oelschiefer

(Schieferkohle) bereits ausprobiertes, vorteilhaftes Streckungsmittel für Koks, sowie

Brenntorf

in unregelmäßigen Stücken, noch feucht, jederzeit waggonweise abzugeben. E153

Willy Hansen

Kohlen- und Brennstoffgroßhandlung

Leipzig, Bayerischestraße 8/10, Telephon 1917 und 16208.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch!

Schöne 3 Zimmerwohng. mit freier Aussicht gegen gut ausgestattete 12076

4 Zimmerwohnung

zu tauschen gesucht. Nähe Wasserturm oder Oststadt. Gefl. Angeb. unter R. J. 134 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermögender, geb. Herr sucht

2möbl. Zimmer

mit Küche, oder Küchenbenutzung, evtl. mit Pension zu mieten. Angebote unter D. K. 62 an die Geschäftsst. d. Bl.

B3829

Wer zieht nach Cöln oder Frankfurt a. M.

Wohnungstausch.

4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, Zentralheizung, elektrisch und Gas gegen gleiche Wohnung in Mannheim gesucht.

Angeb. unt. V. O. 17 an die Geschäftsstelle. B8976

---

3 Zimmer-Wohnung

oder 2 bis 3 Zimmer

welche zur Vermeidung von Zwangseinmietung abgegeben werden, in guter Lage von Arzt zur Niederlassung gesucht. Angebote unter Q. X. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8664

Bürotausch

Büro in bester Lage im Stadtinneren, ein Raum 24 × 5½ m und 3 kleinere Räume gegen größeres Büro oder entsprechende Wohnung zu tauschen gesucht.

Ang. u. V. G. 132 an die Geschäftsstelle. 320

Geschäftslokal

mit gröss. Wohnung im Zentrum der Stadt

gegen 5 Zimmerwohnung

in ruhiger Lage zu tauschen. Angebote unter V. C. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8960

Lagerraum

in der Nähe des Schlachthofes od. Schwetzingervorstadt sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter V. U. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. (380

Herr sucht auf sofort oder 1. Februar **behagliches**, möglichst ungestörtes, **möbliertes Zimmer** am liebsten in Stadtmitte oder Nähe Schloß B8602

Gefl. Zuschriften unter P. V. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tausche 3-Zimmerwohnung

in der Max-Joseffstr. gegen

4- od. 5-Zimmerwohng.

in guter Lage. Elektrisch Licht und Bad Bedingung, da in obiger Wohnung ebenfalls vorhanden.

Angeb. u. Q. G. 84 an die Geschäftsst. B8620

Möbl. Zimmer

in dess. Hause zu mieten gesucht. Angebote sind unter W. O. 35 an die Geschäftsstelle zu richten.

Weiteres Fräulein sucht sofort einfach B9049

möbl. Zimmer

Freundliche Angeb. unt. W. T. 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1-2 Zimmer

als Büro (in Nähe Jungbuschstr. bevorz.) sofort oder später gesucht.

Angeb. unter W. H. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B9029

Bess. Herr, Dauerm., sucht

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, Gegend Rheinstraße oder Neckarstadt. Bemo

Angeb. u. V. J. 12 an die Geschäftsstelle.

Sehr schöne

4 Zimmer-Wohnung

in der Max Josephstraße gegen ebensolche in der Oststadt oder Innenstadt zu tauschen gesucht.

Zuschriften unter U B. 101 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 161

Kaufmann sucht per sofort oder 1. Februar

schönmöbl. Zimmer

event. mit Pension mögl. Max-Josephstr. od. Nähe Gefl. Angeb. unt. W. S. 46 an die Geschäftsstelle des Blattes. B9046

Verheirateter Kaufm., seit Januar 1919 beim Wohnungsamt gemeldet, sucht B9001

3—4 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad. Angebote unter V. W. 25 an die Geschäftsst. B9001

Student, Reserveoffizier, sucht auf 1. Februar

gut möbliertes Zimmer

wenn möglich mit elektrischem Licht. B8082

Gefl. Angebote erbeten an J. Kaiser, U 5, 17, IV

Handels-Hochschüler sucht für sofort

1 bis 2 Zimmer-Wohnung

in nur besserem Hause mit oder ohne Pension

Angebote an Müller, „Zentral-Hotel", Mannheim. B9014

Für meinen Sohn, Oberprimaner, suche ich ein gut

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Pension in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe an Frau Geheimrat Höhler, Neckargemünd, Hollmuthstraße 7. 97

Vornehm eingerichtetes

Wohn- und Schlafzimmer

in nur gutem Hause gegen gute Miete möglichst für sofort zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unt. W. Z. 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B9071

---

2 bis 3 Räume

für Büro und Lager

sofort zu mieten gesucht.

Zuschr. unter O. X. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8534

Ein Stück Garten

zu pachten oder zu kaufen gesucht. B8765

Näheres Fröhlichstrasse 19, part.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an französ. u. englisch.

Mk. 1.— pro Stunde, für Anfänger u. Fortgeschr. auch Kurse f. Spanisch.

Zuschr. u. O. Y. 149 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu gründlichem

Klavierunterricht

werden von gebildetem Fräulein noch einige Schüler angenommen

Anfragen u. W. U. 4[illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9050

Geldverkehr.

Geld darlehen v. 100 M. an Ratenrückz. direkt. b. Berger, C 4 5. Nur 2-7 U.

Wer leiht M. 1000.–

an Kaufmann in gesicherter, gut bezahlter Lebensstellung gegen gute Verzinsung und kurzfristige Ratenrückzahlung?

Gefl. Angebote unter W. N. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B6034

Verloren.

Verloren.

Hohe Belohnung!

Verloren wurde am Donnerstag nachmittag zwischen 2 u. 3 Uhr eine

schwarze Brieftasche

mit größerem Geldbetrag sowie Personalausweis m. Lichtbild. Die Brieftasche wurde vom Herrn am Aushilfeschalter (Briefmarken) der Hauptpost vergessen und war bei sein. Rückkunft verschwunden. Personen die in der Zeit zwischen ¼ u. ¾3 Uhr i. Hauptpostamt anwesend waren und welche zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten diese bei der Staatsanwaltschaft abzugeben. Für die Wiedererlangung od. Angaben welche dazu führen, wird hohe Belohnung ausgesetzt. Bemo

---

Vermischtes.

An gut bürgerlichem Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. Lindenhof, Rheindammstraße 43, Pension Schmidt. B8666

Gebild. Herr sucht guten

Abendtisch

Angeb. u. V. K. 13 an die Geschäftsst. B8961

Zum Anfertig. von Kleidern

in und außer dem Hause empfiehlt sich B8089

Mathild. Blocking
Damenschneiderin
Meerfeldstr. 53 4. St. links.

Welcher Photograph

liefert laufend

Rohvergrößerung.

nach B8977

Photographien?

Angebote unter V. P. 18 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stühle

jeder Art **repariert**

bei billigsten Preisen

Stuhl-Reparaturwerkst.

Ferd. Krüger

Obere Clignetstraße 27, II

Postkarte genügt. Bem

Harmonium

gute Gelegenheit zum Üben wird täglich geboten, auch für Schwerhörige. Wo? sagt die Geschäftsstelle dss. Blattes. B8956

Offene Stellen

Hiesige große Fabrik der Eisenbranche sucht zum sofortigen Eintritt zuverlässigen und gewissenhaft arbeitenden 316

Einkaufs-Beamten

zur Preiskontrolle der Rechnungen u. Kartothekführung. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die bereits derartige Posten bekleidet haben.

Angebote unt. Beifügung v. Zeugnisabschrift. u. V. D. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht per 1. Februar eventl. 1. März ein durchaus tüchtiger

Verkäufer

aus der Schuhmacherartikel- und Lederbranche. Angebote unter V. F. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3955

Für sofort gesucht

erstklassige Automobil-Reparaturschlosser

Spezialisten für Personenwagen.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Hansa-Lloyd-Werke A.-G., Bremen 11, Abteilung Arbeiterannahme. E160

Für das Direktionsbüro einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft wird gesucht:

1 ordentl. schulentlassen. Junge

nicht über 16 Jahre alt, für leichte Büroarbeiten. Angebote unter U. G. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 268

Verkäuferin

für feines Papier- und Schreibwarengeschäft

gesucht. Angebote unter S. R. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 124

Tüchtige Kontoristin

keine Anfängerin, von Großhandlung in Ludwigshafen

gesucht.

Angebote unter W. E. 33 an die Geschäftsstelle. B9020

Lehrmädchen

für feines Ladengeschäft

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unt. S. S. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 126

Perfekte Stenotypistinnen sowie erste Verkäuferin in Manufakturwaren-Branche zu sofortigem Eintritt gesucht. Persönliche Meldungen beim Städtischen Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3, 2. Stock, Zimmer 7. St.6

Perfekte Weißnäherinnen zu sofortigem Eintritt gesucht. Persönliche Meldungen beim Städtischen Arbeitsamt, N 6, 3, Hinterbau, Schalter 2. St5

Wasch-, Putz- und Monatsfrauen zu sofortigem Eintritt gesucht. Persönliche Meldungen beim Städtischen Arbeitsamt, N 6, 3, Hinterbau, Schalter 1. St6

Per sofort tüchtige

Reisende

für einschlagenden Kunstartikel gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeiten. Angeb unt S. T 46 an die Geschäftsst. B8776

Tüchtige B8988

Modistin

2. Arbeiterin sucht Stellung in Mannheim per 1. oder 15. Febr. Zuschriften mit Lohnangabe unter V. R. 20 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Schneiderin, welch. Gelegenheit gebot., noch etwas zu lernen, für längere Zeit gesucht. B9060 L 14, 11 III.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Febr. gesucht. Sterns Rennershofstr. 2.

Tüchtige 167

Weißnäherin

im Ausbessern und Neuanfertigen perfekt, dauernd für 1 bis 2 Tage wöchentlich gesucht. Heyme, Q 1, 5—6.

Tüchtiges Mädchen

oder unabhäng. jg. Frau, welche schon in besserem Haushalt tätig, den ganz Vormittag gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Lutz, B8751 Käfertalerstraße 185.

Gesucht wird ordentliches

Dienstmädchen

Näheres M 5, 1, Laden (Bäckerei). B9067

Ordentl. selbständ.

Mädchen

in kleinen Haushalt gegen guten Lohn ges. B9048 Näh. F 4. 20.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gesucht 285 Vorzustellen im Laden bei **Lippschitz** E 1, 14.

Junges ordentl. B9016

Mädchen

für kl. Haushalt per sofort oder 1. Februar ges. Zajkis, Uhlandstr. 2.

Anständiges

Mädchen

sucht Frau Rohrfelder, Riedfeldstr. 69 B9037

Gesucht für Wiesbaden ein tüchtiges **Mädchen**

welches gut kochen kann, in ein herrschaftlich Haus bei hohem Lohn u. günstigsten Bedingungen. Näh. bei J. Meyer. C 2. 20. B9017

Tüchtiges Mädchen

welches etwas kochen kann, zum möglichst sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. B8759 Sossenstraße 8.

Suche ein gewandtes nicht zu junges 177

Zimmermädchen

auf 1. Februar. Näheres L 11. 13.

Alleinmädchen

zu kleiner Familie sofort od. spät. gesucht. 101 Kaiserring 34 part.

Älteres erfahrenes

Kinderfräulein

musik., z. Körperpflege, Schulaufg. u. Spazierg. zu zwei gr. Kindern für Nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 181

Kräftiges fleißiges

Mädchen

zum Putzen und Ausgängen tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 179

Stellen-Gesuche

Schuh- und Lederbranchekundiger junger

Kaufmann

sucht Stellung als Filialleiter oder Verkäufer. Angebote u. W. Y. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9070

Student

der Handelshochschule sucht während d. Semesterferien geeignete B8987

Stellung

in einer Firma gleich welcher Branche. Zuschr. unter V. S. 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann

19 Jahre alt, mit sämtlichen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, sucht

Stellung

als Bürogehilfe. Angeb. unt V. H. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8958

Junge Frau bewandert in französ. Sprache u. Schrift **sucht annehmbare Beschäftigung!!** Zuschriften unter V. T 22 an die Geschäftsst. B8991

Lehrmädchen

Mädchen 15 Jahre alt, von achtbar. Familie sucht

Lehrstellung

in sein Damenschneiderei gegen Entgelt. Angebote unter V. V. 27 an die Geschäftsstelle. B9003

Aelt. Mädchen

das kochen kann, sucht Stelle in Geschäft oder frauenlos. Haushalt. Von Ludwigshafen, Mannheimerstr. 200 b. Thun.

Alleinsteh. Frau

sucht Stelle in frauenlo em Haush., am liebsten zu älterem Herrn. Hoher Lohn m. nicht gewünscht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. B8999

Chauffeur

gel. Mechaniker, 10jähr. Fahrpraxis, Führersch. II und IIIb, prima Zeugnisse, sucht Stellung, geht auch auswärts (Reiseposten). Gefl. Angebote unter X. A. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9077

Fräulein

im Haushalt selbständig, **sucht Stelle** bei einz. Herrn p. 1. Febr. Angebote unter K. 845 an „Mannh. General-Anzeiger" Zweigstelle Kepplerstr. 42. B9039

Eine erfahr., zuverlässige

Stütze

mit besten Empfehlungen sucht Todesfall halber, baldmöglichst B9015

Stellung

in nur gutem Hause. Zuschriften u. W. D. 32 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Aelt. Mädchen

welches einem besseren Haushalt selbst. vorstehen kann B9030

sucht Stelle als Alleinmädchen

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unt. W. J. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verkäufe.

Ein kleineres B8568

Haus

mit Laden in der unteren Stadt billig **zu verkaufen.** Näher. bei F. Kaufmann, N

In günstiger Lage eines Ortes b. Wertheim ist geräumiges zweistöckiges

Wohnhaus

Part. u. 1 Obergesch., zus. 8 Zim., 2 Küchen, Vorplatz u. 3 Kammern, 2 Scheunen, 2 Keller, 3 Stallg., gr. Hof, Baum- und Grasgarten, einschl. **Konzess. f. Brennerei u. Brennerei-Invent.** um 24000 M. äuß. günstig zu verkauf. Näh. unt. Nr 1618 durch Konrad Faih, Immobil.-Kontor, Nürnberg, Fürtherstraße 22. S.6

Hausverkauf.

Guterh. ält. Wohnhaus, 3 stöck. mit Gaupen nebst Hinterhaus 2 stöckig mit Dachstock. Nähe Hallenschwimmbad umständehalber preiswert zu verk. Angebote unter V. U. 25 an die Geschäftsst. B8996

Ein großer neuer

Lagerschuppen

preiswert zu verkauf. Angeb u. V. Q. 19 an die Geschäftsst. Bnnn

Komplettes B8953

Gartenhaus

(achteckig) mit Zinkdach und Wetterfahne preisw. zu verkaufen. B8953 Angeb. unter V. D. 7 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 neue w. Bettstellen

mit Matratze u. Schoner preisw. zu verkaufen bei Neudecker, M 4, 6 1 Treppe B8973

Umständeh. wenig ben. **Salonmöbel** schwarz Ebenholz, best.: gr. Konsol m. weiß. Marm. Vertiko, Sechig. Tisch, 4 Stühle, m. Rohreinl. u. Verm. Messing!, z. Pr. 2300 M. abzug. Polsterm. f. evtl. zugek. w. Zu erfr. Belz & Söhne, Q 7, 12a. B8974

6flam. Kronleuchter

für Gas u. Elektr., Podium mit Filzbelag, großer Heckkäfig, Musikwerk Symphonion mit Einwurf billig zu verkaufen. B8975 G 5. 19. III.

Guterh. Sopha

zu verkaufen (B9004 Kaiserstraße 22, III lks

Hammond-Schreibmaschine

verkäuflich. Besichtigung 1—2 und 5—7 Uhr G 7, 28 bei Grammert Händler verbeten. B8972

Telephon-Nr. und Apparat

hat gegen gute Vergütg. abzugeben. Angeb unter F. 452 an Mannh. General-Anzeiger Zweigstelle Waldhofstr. 6. B9058

Eine Partie saubere

Korbflaschen

(25 Liter) zu verkaufen. Kohlenlager B9028 Neckarvorlandstr. Nr. 86.

Leimofen

2000×700, fast neu, preiswert zu verkaufen. O. Mix & Sohn Q 7. 25. B9056

Versenkbare fast neue

Nähmaschine

zu verkaufen. B8971 Sulzberger Friedrich-Karlstraße 2. 1.

Zu verkaufen:

Kleine Wäsch.-Einrichtung

Kragenbügelmaschine, Glanzmaschine, Wringmaschine, Waschkessel sowie versch. Tische und Regal. B8743 Seckenheimerstraße 36.

Autog.

Schweissanlage

zu verkaufen. Erfragen R 3, 2. Hof. B8562

Kompl. Küchen

Kronkiefern, solide Arbeit preisw. zu verk. S83 H. Schwalbach Söhne Möbellager, B 7, 4. Tel. 6565

Gelegenheitskäufe

522 Hans, M 2, 3, 1 Tr.

Damen-Pelz-Kapes

aus fast neuem sehr schönem Fell (Sibirisches Eichhörnchen), 1 m 50 lang, 2 m 40 Umfang. Eignet sich zum Umarbeiten für Garnituren; 2 Gehrock-Anzüge, Friedensware, mittl. Größe, 1 Ueberzieher mittl. Größe, zu verk. Zu erfrag. Müller, K 1, 10, 3 Trepp. B8760

Hochelegantes modern

Abendkleid

preiswert zu verkaufen. Anzusehen Sonntag Sonntag und Montag M 4. 12. III. Bnnn

Pelzmantel

für Auto Jäger rc. zu verk. Händler verbeten. Gernet Bnnn Renneshofstr. 21 III r. Anz. Samstag 2—4 Uhr.

Mod. dunkelbl.

Kostüm

(Gr. 44) M 380, sowie eine **Kinder-Zither** mit versch. Notenbl. z verk. Dorner, L 14, 11. (B9005

Ein dunkelbr. Anzug

Gr. 160, neu, für 200 M. und ein Grammophon mit 20 Platten preisw. z. verk. Anzuseh. Rheinparkstr. 4, 1 Tr. lks. B8967

Neue Offiziersuniform

mit Lebergamaschen, feinster Friedensstoff, sowie feiner B9013

blauer Uniformrock

billig abzugeben. O 6, 7, II.

Guterhaltener brauner

Damen-Wintermantel

Friedensware bill. abzug. O 6, 7. II. B9012

Ein guter B9018

Winter-Damenmantel

Mittelgr., schwarz Samthut, sowie 2 Paar Herrenstiefel, z. verk. C 2, 20.

Farbiger

Damenmantel

preiswert zu verk. B... U 5, 17 IV. lks

Ein Paar gute

Militärschnürstiefel

für 35 Mk. zu verkaufen. Sattler, Jungbuschstraße 21, II. B8975

W. Stoff f. Tanzstunden-Kleid billig zu verkaufen B8997 Max Josefstr. 25, 2 St. r.

Eleganter B8994

Kinder-Korbwagen

„Brennabor" zu verkauf. Kleiststr. 16, 1 Tr. links.

Passend für tüchtigen Bäcker!

Schönes Eckhaus mit Bäckerei zu verkaufen. B8984 Näh. Eichendorffstr. 15 a, III., r.

Ein N. S. U.

Motor-Rad

4 PS, 2 Zylind., Modell 1918, 2 Uebersetzungen m. Leerlauf, fahrbereit, zu verkaufen. B8905 Kaiserring 24 part.

Mehrere hübsche bessere

eich. Speisezimmer

(Büfett 130, 140, 150 u. 160 cm Breite) mit Kredenzen preiswert zu verk. Besichtigung erbeten 283 Wilh. Schönberger S 6, 31

Grosse

Holzkörbe

zu verkaufen. B8948 G 2, 13. Laden.

Wachsamer

Dobermann

nebst neuer Hundehütte billig abzugeben G. Krahn, Lindenhof, Rheinaustraße 17. B8908

Kauf-Gesuche.

Fabrik

mit Bahnanschluß, Industriehafen, Rheinau od. näh. Umgeb. Mannheims **zu kaufen gesucht.** Angebote an G3 **J. Zilles** Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Tel. 876

4—5 Zimmer-Haus

mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht Ausführl. Angebote unt F. M. 211 an Rudolf Mosse, Mannheim. G3

Häuser G10

mit und ohne Geschäfte, Villen-, Wohn- u. Landhäuser sofort für vorgemerkte Käufer gesucht **M. Busam,** Liegenschaftsbüro Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Ein- oder Zweifamilien-Haus

evtl. mit Garten per sofort oder später zu kaufen gesucht B9006 Anerbieten unt. V. Z. 28 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus m. Kolonialwarengesch.

zu kaufen gesucht. B9000 Angebote unt V. V. 24 an die Geschäftsstelle.

Einfamilien-Haus zu kaufen gesucht.

Feudenheim oder Neuostheim bevorzugt B9021 Angebote unt. W. F. 34 an die Geschäftsstelle.

Größ. Magazin

zur Fabrikation geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote an G3 J. Zilles Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876.

Wir suchen sofort (E10

Grundstücke

jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für kapitalkräftige Kaufsuchende bei evtl. voller Auszahlg. Immobilien-Propaganda-Gesellschaft Berlin N 24 Friedrichstr. 131 D.

Kolonialwaren-Geschäft mit kl. Wohnung

zu kaufen gesucht B9002 Angebote unt V. X 26 an die Geschäftsst. B9002

Guterh. weiß-lackierte

Wickelkommode und Kinderbadewännchen

mit Gestell, zu kaufen gesucht B9011 Gefl. Ang. u. W. C. 31 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 ält. Schlafzimmer

poliert event. nur Betten zu kaufen gesucht B8993 Zwingenberger, Seckenheim, Wilhelmstr. 42

Mikroskop

Oel — Immersion $1/12$ zu kaufen gesucht. B8969 Angeb unter K. 840 an Mannh. General-Anzeig. Zweigst. Kepplerstr. 42.

Invalide sucht

ein Bett

zu kaufen. Zuschriften erbeten an Schmitt, Fröhlichstraße 31a. B9023

1 Matratze, 1 eis. Bettstelle mit Matratze und Schrank

zu kaufen ges. Ang. unt. K. 844 an Mannh. Gen.-Anz., Zweigst. Kepplerstraße 42. B9061

Klavierauszug

mit Text Aida u. sonstige Klavierauszüge zu kaufen gesucht. Angebote unter U. H. 108 an die Geschäftsstelle ds Bl. 175

Prismen-Feldstecher

zu kaufen gesucht 145 Gefl. Angeb. u. T Y. 200 an die Geschäftsstelle.

Kaufe gebr. Möbel

ganze Einrichtungen. Gn Klinger, T 2, 3, Tel. 4251

Kaufe gebr. Möbel

sowie ganze Einrichtungen. Kupfermann, H 3, 1. Telephon 6807. G34

Aufruf!! G10

Zahle hohe Preise f. Uhren, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Schmucksachen und Brillanten Uhrenwerkstätte E 2, 9 H. Sonnenschein E 2, 9.

Gebr. mod. guterhaltenes

Schlafzimmer

ebenso B8818

Chaiselongue

zu kaufen gesucht. Händl. verbeten. Näh. m. Preisangabe P 5, 6/7, V. r.

Bücher. Ankauf einzeln. Werke u. ganz. Bibliothek Lexica. Gute Objekte werden angemessen bew rtet. Evtl. Tausch v. Werken. G3 [illegible] O 5, 15 Tel. 2212

Piano od. Flügel

gebr. bei gutem Preis gesucht. Angeb. unt. O. M. 39 an die Gesch. B8812

Eisenfässer

kauft laufend E160 Alfred Springstein Halle (Saale).

Schreibmaschinen

zu kaufen gesucht. Angebote an B8754 H. Einmahl Frankfurt a. M. Hotel Salzhaus. Bin Montag, den 12. hier Hotel Kronprinz.

Für gut erhaltene Schreibmaschine

zahle ich bis zu 2000 Mk. Angebote unt. S. S. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. B8770

Platin 125.-

per Gramm 1 Mark in Silber 5.50, für Gold u. Silber zahle die höchsten Tagespreise. Günther-Sommer Q 4. 1. Gl

Bandeisen

(endlos) 0,8 mm

Tiefziehbleche

0,25—0,3 mm 165 jedes Quantum zu kaufen gesucht. Eilangebote an **Katz & Deyhle** Pforzheim.

Kaufe gebr. Möbel

sowie ganze Einrichtungen Goldstein, T 4a, 1 Postkarte genügt Bnnn

Grammophon-Platten

alt, auch zerbrochen kaufen à St. 2—3 Mk. G56 L. Spiegel & Sohn Heidelbergerstr. u. Marktpl.

Geschäftshaus

mit Toreinfahrt

und, wenn möglich, Laden in guter Geschäftslage in Mannheim zu kaufen gesucht. 308 Angebote unter V A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fabrikgebäude

6—800 Quadratmeter Arbeitsraum, massiv gebaut mit Zentralheizung und Kraftanschluß in Mannheim oder nächster Nähe 152

zu kaufen oder mieten gesucht.

Ausführliche Angebote unter S. Y. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Alteisen und sämtliche Metalle

kauft zu höchsten Preisen **A. Ellenberg & Co.** Rheinhäuserstr. 53. Teleph. 7841. Händler willkommen. G54

Deutsches Gold—Silbergeld

kauft zu höchsten Preisen S1

J. Kraut

T1.3 Breitestraße T1.3 (Handel lt. Gesetz vom 19. XII. 19 erlaubt.)

Schreibmaschinen

neu oder gebraucht, mit sichtbarer Schrift, zu kaufen gesucht. 234 Sofortige Angebote erbitten **Benzwerke Gaggenau** Gaggenau i. Baden.

Pianino od. Flügel, sowie Schreib-Maschine

zu kaufen gesucht. Angebote nebst Angabe des Fabrikats und Kassapreis unter Q. G. 107 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 12434

10 Schreibmaschinen gesucht

neu — gebraucht — defekt (alle Systeme) zu höchsten Preisen. Gefl. Angebote mögl. sofort erbeten. 256 A. Hoffmann, Wiesbaden, Luisenplatz 6.

Altmaterial-Ankauf

Alteisen, Altmetalle (Messing, Kupfer, Zink, Blei usw.) Lumpen, Papierabfälle kauft jedes Quantum p. sofortige Kasse. 569 **Paul Röhrborn & Söhne** Mannheim-Lindenhof (Oelfabrik) Tel. 6253 Händler stets willkomm. Tel. 6253

Heirat.

Witwe, 40 Jahre alt, mit etwas Vermögen, Haushalt und Geschäft wünscht sich wieder zu

verheiraten.

mit nur bess. Herrn in sicherer Stellung oder gutes Geschäft. Erbitte Zuschriften mit Bild unter U. U. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3917

Solider Herr, 33 Jahre alt, in städt. Betr. angest. (Install.), pensionsberecht. wünscht sich mit anständ. Mädchen od. jg. Witwe o. K. bald. B8871

zu verheiraten

Aussteuer od. etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter U F. 83 an die Geschäftsstelle.

Staatsbeamter in guter Stellung, 30 J. alt, angen. Erscheinung, ev., wünscht Fräulein kennen zu lernen, zwecks B9043

Heirat.

Einzige Bedingung: Herzensgüte und guter Charakter. Gefl. Zuschriften mit Bild, das sofort retourniert wird, unter W. R. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat.

Suche für meine Freundin aus guter Familie, häuslich und sparsam erzogen, 29 Jahre alt, kath., mit Vermögen, einen Lebensgefährten. Nur solide Herren in guter Position wollen sich melden. B5824 Zuschriften unter T. Q. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Anständ. laub. Mädchen 36 J., sucht braven fleiß. Mann zwecks B5057

Heirat

kennen zu lernen. eventl. Witwer mit 1 Kind. Zuschrift mögl. m. Bild unter V. Q. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes.

Einspänner-Fuhren

für hier und auswärts, auch Ludwigshafen a. Rh. übernimmt B9051 **Jos. Kolbenschlag** H 1, 15, 2. Stock Postkarte genügt.

Piano zum Ueben.

Näh. Geschäftsst. B8939

Wo kann Fräulein **Klavier üben** nach 6 Uhr? Gefl. Angebote unter W. V. 49 an die Geschäftsst. B9052